

SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEU NACIONAL SUÍZ. MUSEO NACIONAL SUÍZ.

Geschäftsbericht 2017.





2

1 *Blick in die Ausstellung
«Kloster Einsiedeln. Pilgern seit
1000 Jahren» im Landesmuseum
Zürich.*

2 *Interessante Referate und
Gespräche am «Dialog-Festival»
im Landesmuseum Zürich.*

3 *Eine Führung durch die
Dauerausstellung «Archäologie
Schweiz» im Landesmuseum
Zürich.*

4 *Mitarbeiterinnen des Forums
Schweizer Geschichte Schwyz
warten auf ihren Einsatz an der
Vernissage der Ausstellung
«Was isst die Schweiz?».*

5 *«Diners anecdotiques» im
Gemüsegarten des Château
de Prangins.*

1



3



4



5

Inhaltsverzeichnis.

03 Editorial.

04 Ausstellungen, Veranstaltungen & Vermittlung.

- 04 Landesmuseum Zürich.
- 14 Château de Prangins.
- 18 Forum Schweizer Geschichte Schwyz.
- 22 Weitere Ausstellungsorte.
- 24 Besucher- und Führungsstatistik.
- 26 Leihgeber.

28 Sammlung.

- 28 Sammlungszentrum.
- 36 Ausgewählte Schenkungen und Erwerbungen.
- 44 Studienzentrum.
- 46 Donatorinnen und Donatoren.
- 47 Leihnehmer.

48 Forschung & Lehre.

62 Erweiterung & Sanierung Landesmuseum.

64 Nachhaltigkeit.

66 Organisation.

- 67 Museumsrat.
- 68 Organigramm.
- 69 Geschäftsleitung.
- 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

72 Partner & Gremien.

75 Jahresrechnung im Überblick.

77 Gäste.

78 Epilog.

79 Impressum.

Editorial.

Seit Eröffnung des neuen Landesmuseums im Sommer 2016 konnten wichtige Erfahrungen mit dem Betrieb des Neubaus und der neuen Museumsinfrastruktur gesammelt werden. Das modernisierte Museum, das Zusammenspiel zwischen Alt und Neu, stösst auf grosses Interesse, was auch die vielen Anfragen für architektonische Führungen belegen. Dabei war uns wichtig, auch die Rückmeldungen der Mitarbeitenden und der Besucher zu hören, um zu erfahren, wie sie ihr neues Museum beurteilen. Auch wenn die Reaktionen mehrheitlich positiv ausfallen, sind natürlich auch kritische Stimmen dabei. Zusammen mit dem Bauherrn haben wir die Beanstandungen gesammelt, ausgewertet und Lösungen für die möglichen Anpassungen ausgearbeitet. Auch betrieblich konnten wir dazulernen, um Ihren Museumsbesuch noch angenehmer zu gestalten.

Im Landesmuseum Zürich durften wir 2017 rund 295 000 Museumsgäste begrüessen. Das Château de Prangins empfing im Frühling die millionste Besucherin, und auch das Forum Schweizer Geschichte Schwyz verzeichnete 2017 ausgezeichnete Besucherzahlen. Ein grosses Anliegen war und ist für das Schweizerische Nationalmuseum, Kinder und Jugendliche für Geschichte zu begeistern. Unsere Museen bieten ein breites, altersgerechtes Angebot für Kinder ab dem Kindergartenalter und Schulen, das wir immer wieder den Wünschen und Bedürfnissen unseres jungen Zielpublikums angleichen. So können Kinder im Château de Prangins den historischen Gemüsegarten mit allen Sinnen kennenlernen, in Kostümen eine Zeitreise durch die Schlossgeschichte unternehmen oder unter dem Motto «Vor der Zeit der Spielkonsolen» erfahren, wie und womit die Kinder früher gespielt haben. In Schwyz gibt es viel Spannendes über das Mittelalter und die Entstehung der Schweiz zu erfahren. Neben den rege nachgefragten bestehenden Angeboten ist im Landesmuseum ein neuer halbtägiger Workshop konzipiert worden: Das «Geschichtslabor» für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle einige persönliche Worte: Nach acht Jahren im Museumsrat im Amt des Präsidenten läuft mein Mandat per Ende 2017 aus, und ich übergebe das Zepter. Das Schweizerische Nationalmuseum hat in den letzten Jahren viele Veränderungen und Neuerungen erfahren, die ich begleiten durfte. Neben vielen Meilensteinen war der Höhepunkt selbstredend die Eröffnung des neuen Landesmuseums. Es erfüllt mich mit Stolz und Zufriedenheit, welche Entwicklung die Museumsgruppe in den letzten Jahren gemacht hat und welches Renommee sie in der Museumslandschaft national und international geniesst. Nun gilt es für mich Abschied zu nehmen – von meiner Funktion, nicht vom Schweizerischen Nationalmuseum, dem ich weiterhin eng verbunden bleibe.

Ich hoffe, so auch Sie. Vielen Dank, liebe Museumsgäste, für Ihren Besuch. Zu danken haben wir auch allen Donatoren, privaten Gönnern sowie der öffentlichen Hand. Und nicht zuletzt gebührt unser Dank den Mitarbeitenden des Schweizerischen Nationalmuseums für das Geleistete.

Dr. Markus Notter

Präsident des Museumsrats

Ausstellungen, Veranstaltungen & Vermittlung.

Landesmuseum Zürich.

Dank einem abwechslungsreichen Ausstellungsprogramm, kombiniert mit zahlreichen Führungsangeboten und Veranstaltungen, besuchten 2017 gut 295 000 Personen das Landesmuseum Zürich. Schwerpunkte waren die Ausstellungen zum 100. Jahrestag der Russischen Revolution, in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum in Berlin (DHM) sowie die grosse Schau über das Kloster Einsiedeln, in der viele bisher noch nie ausserhalb der Klostermauern gezeigte Schätze zu sehen waren. Besonders beliebt war auch die Plattform «Dienstags-Reihe», an der jeweils hochkarätige Gesprächspartner über historische und gesellschaftsrelevante Themen diskutieren.

Ausstellungen & Vermittlung

Das Wetter. Sonne, Blitz und Wolkenbruch

12.01.–21.05.2017

Die in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz entstandene Ausstellung wurde nach dem Erfolg im Forum Schweizer Geschichte Schwyz ab Januar auch in Zürich gezeigt. Die Ausstellung machte Wetterphänomene sinnlich erlebbar und erklärte, was Wetter überhaupt ist. In zwei Räumen wurden die Themen «Beobachten» und «Vorhersagen» präsentiert und dabei viele typische Wetterphänomene erklärt. Als Beispiele für die frühen Beobachtungen waren etwa alte Wettertagebücher aus dem 16. Jahrhundert zu sehen. Im Raum «Vorhersagen» wurden die Besucher mit den aktuellen Methoden der Meteorologie für die Erstellung von Prognosen vertraut gemacht. Ausserdem gaben Experten von MeteoSchweiz jeden Sonntag Auskunft über Wetterphänomene, das Sammeln von Daten, Prognosetechniken und beantworteten Fragen zu Sonne, Blitz und Wolkenbruch.

1917 Revolution. Russland und die Schweiz

22.02.–25.06.2017

Zum 100. Jahrestag der Russischen Revolution beleuchtete die Ausstellung die Beziehungen zwischen der Schweiz und Russland in einer Zeit des Umbruchs. Anhand von Fotos, Dokumenten, Kunstgegenständen und Gemälden wurden die Ereignisse in Russland und ihre direkten Auswirkungen auf die Schweiz erzählt. Es ist die Geschichte von erstaunlich engen Verflechtungen zweier höchst unterschiedlicher Länder.

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Historischen Museum in Berlin (DHM) sind zwei Ausstellungen entstanden, welche die Geschichte vor und nach den Revolutionen erzählten – aus je unterschiedlicher, länderspezifischer Perspektive. Gemeinsam waren beiden Ausstellungen die russischen Leihgaben und ein Katalog, der Essays von international renommierten Historikerinnen und Historikern enthält.

Die zahlreich erschienenen Besucherinnen und Besucher kamen in den Genuss von Leihgaben aus russischen Museen, die bisher nie in der Schweiz zu sehen waren. In der eindrücklich gestalteten Ausstellung kamen aber nicht nur die Objekte aus Russland gut zur Geltung; so ver-

fehlte beispielsweise auch die über drei Meter hohe Lenin-Bronzestatue aus dem DHM ihre Wirkung nicht. Hochkarätige Kunstwerke der vor- und nachrevolutionären russischen Avantgarde, Architekturmodelle, Textilien, Porzellan sowie zahlreiche Dokumente und Fotografien zur Geschichte Russlands galt es zu entdecken.

Das Interesse des Publikums an der Geschichte Russlands war deutlich spürbar, so waren alle Veranstaltungen und Diskussionen zum Thema gut besucht. Auch Schulklassen nutzten rege das Führungsangebot und die Unterlagen, die zur Verfügung gestellt worden sind. In über 160 Führungen konnten sie sich vertieft mit den russisch-schweizerischen Beziehungen auseinandersetzen.

Swiss Press Photo 17

04.05.–02.07.2017

World Press Photo 2017

11.05.–11.06.2017

Zum ersten Mal zeigte das Landesmuseum Zürich die internationale Wanderausstellung «World Press Photo 2017» gleichzeitig mit «Swiss Press Photo 17». Die Doppelausstellung war eine einzigartige Gelegenheit, das aktuelle Weltgeschehen des Vorjahres in Bildern höchster Qualität Revue passieren zu lassen. Die Ausstellungen stiessen auf reges Interesse.

«Swiss Press Photo 17» versammelte die besten Schweizer Pressebilder des Jahres 2016 im Landesmuseum Zürich. Die Ausstellung resümierte bildhaft prägende Ereignisse des vergangenen Jahres und erlaubte einen individuellen Blick auf das Geschehene. Die internationale Jury erkürte in sechs Kategorien die besten Bilder. Rund 90 Fotografien wurden zu den Themen Aktualität, Alltag, Schweizer Reportagen, Porträt, Sport und Ausland gezeigt. Beliebt waren die zahlreichen Expertenführungen. Schülerinnen und Schüler bekamen in Workshops vielfältige Einblicke in die aktuelle Pressefotografie.

Die 1955 gegründete Stiftung «World Press Photo» mit Sitz in Amsterdam zeichnet seit Jahrzehnten die besten Pressefotografen der Welt aus und zeigt ihr Werk rund um den Globus. 2016 wurden die Gewinnerbilder aus rund 80000 eingesendeten Bildern von etwa 5000 professionellen Fotografinnen und Fotografen aus 126 Nationen ausgewählt. Die ausgezeichneten Arbeiten dokumentieren die globalen Ereignisse in oftmals sehr aufwühlenden und bisweilen kontrovers diskutierten Bildern.

Schmuck. Material Handwerk Kunst

19.05.–22.10.2017

Seit Jahrtausenden wird Schmuck in unterschiedlichen Formen gestaltet, getragen und gesammelt. Ausgehend von der umfangreichen Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums präsentierte die Ausstellung «Schmuck. Material Handwerk Kunst» vielfältige Facetten dieses Kulturguts. Die eigenen Objekte wurden mit hochwertigen Leihgaben aus Privatsammlungen und Museen, insbesondere aus dem Musée d'art et d'histoire in Genf, dem Mudac in Lausanne und der Alice und Louis Koch-Stiftung, ergänzt.

Die Schau reflektierte Schmuck im Kontext technologischer, sozialer und künstlerischer Veränderungen und thematisierte seine unterschiedlichen Funktionen in drei Sektionen. Neben Material und Handwerk wurden zentrale Themen wie Liebe, Revolte oder Tradition vorgestellt. Der Fokus lag dabei auf der Bedeutung und Rolle von Schmuckstücken für seine Träger. Ein eigener Bereich war dem 20. Jahrhundert gewidmet und zeigte, wie Schmuck als künstlerisches Ausdrucksmittel neu entdeckt wurde. Zu sehen waren unter anderem Stücke von Lalique und Josef

In der Ausstellung
zur Russischen
Revolution kam das
Publikum in den
Genuss von Leih-
gaben aus russi-
schen Museen, die
bisher nie in der
Schweiz zu sehen
waren.



1



2



3

1 An Schreibtischen erfahren die Besucherinnen und Besucher das Wichtigste über die Jahre nach der Oktoberrevolution in Russland.

2 Kunstwerke aus Russland aus der Phase des Übergangs von der Avantgarde zum Sozialistischen Realismus.

3 Vitrine mit Stücken zeitgenössischer Schmuckkünstler von Max Fröhlich bis Johanna Dahm.

4 Die Braunviehkuh «Priscilla» in der Ausstellung «tierisch schweizerisch». Auf der Wiese darunter können sich Kinder wie auf einer Kuhweide fühlen.

5 Die im 1980er-Jahre-Stil gehaltene Ausstellung «Rebel Video».



4



5

Hoffmann, Objekte von Max Bill und Meret Oppenheim sowie Stücke zeitgenössischer Schmuckkünstler wie Antoinette Riklin-Schelbert oder Bernhard Schobinger.

Neben Expertenführungen fand im Rahmen der Ausstellung ein Fokustag mit der international renommierten Schmuckhistorikerin Beatriz Chadour-Sampson statt. Einen weiteren Schwerpunkt im Rahmenprogramm bildete ein Podium in Zusammenarbeit mit den Hochschulen Luzern Design und Kunst und der Haute école d'art et de design in Genf zum Thema «Perspektive der Schmuckgestaltung in der Schweiz und international». In der Ausstellung konnte das Publikum im Format «Direkt am Objekt» mit der Filigrankünstlerin und Goldschmiedin Marion Geissbühler ins Gespräch kommen und ihr beim Arbeiten zuschauen.

Tierisch schweizerisch – Kuh, Murmeli, Steinbock und Bernhardiner

30.06.2017–11.03.2018

Tiere begleiten uns seit langem, prägen unsere Landschaft und Kultur und gestalten unsere Vorstellung der Schweiz. Kuh, Murmeltier, Steinbock und Bernhardiner wurden in der Familienausstellung «tierisch schweizerisch» aus naturhistorischer, ethnologischer, alltags- und wirtschaftsgeschichtlicher Sicht beleuchtet. In der abwechslungsreich und unterhaltsam inszenierten Ausstellung begaben sich Familien und Schulklassen auf Erkundungstour und erfuhren dabei Interessantes zum Nachhall dieser Tiere in unserem Brauchtum und Alltag. Nicht nur Exponate, sondern auch Film- und Hörstationen untermalten die in der Schau erzählten Geschichten von Tier und Mensch. In Erlebnisboxen konnten die jüngeren Besucher Steinböcke suchen, auf einer Kuhweide sitzen, in einen Murmeltierbau kriechen oder mit einem Rätselleporello in der Ausstellung forschen. Durch Leihgaben aus dem Naturhistorischen Museum Bern und dem Natur-Museum Luzern wurde jedes der vier Tiere durch ein Tierpräparat vertreten. Die Wechselausstellung stiess insbesondere bei Familien auf grosses Interesse.

Vues de Suisse.

Tourismus & Fotografie 1870–1900

07.07.–07.08.2017

Jean Adolphe Braun beflügelte mit seinen Bildern Mitte des 19. Jahrhunderts die Fantasie des europäischen Bürgertums. Der Fotograf aus dem Elsass spezialisierte sich auf Ansichten von Landschaften und Städten. Die Schweiz hatte es ihm dabei besonders angetan. Solche fotografischen Ansichten verbreiteten sich in ganz Europa und prägten das touristische Bild unseres Landes. Und quasi als «Nebenprodukt» dokumentierten sie auch die Entstehung der Infrastruktur in den Alpen. Während der Sommerferien war eine Auswahl der im Vorjahr erworbenen über 1000 Albumin-Abzüge von Braun & Cie zu sehen. Dies ermöglichte den Besuchern schönste Blicke auf die Schweiz und eine Zeitreise ins 19. Jahrhundert.

Rebel Video

18.08.–15.10.2017

Gleichzeitig mit dem Aufkommen verbesserter und billiger Videotechnologie kam es in den 1980er-Jahren vor allem in den urbanen Zentren zu Jugendunruhen. Das neue Medium wurde von den jungen «Bewegten» mit Begeisterung genutzt, um sich politisch und künstlerisch auszudrücken. In der Ausstellung «Rebel Video» wurden Videos aus jener Zeit gezeigt zusammen mit rund 30 Jahre später entstandenen Interviews der Videoschaffenden. Sie blicken darin auf die Videoszene der wilden 1980er zurück. Bewegte Bilder von bewegten Menschen aus Basel, Bern, London, Lausanne und Zürich – zusammengestellt und ausgewählt vom Ethnologen und Videoschaffenden Heinz Nigg – gaben einen Eindruck von der bis heute nachwirkenden Gegenkultur.

Die Ausstellung
«tierisch schweizerisch» mit ihren
Geschichten von
Tier und Mensch
war besonders bei
Familien beliebt.



6 In der Ausstellung «Kloster Einsiedeln. Pilgern seit 1000 Jahren» waren die Kleider der Schwarzen Madonna zum ersten Mal in dieser Art der Öffentlichkeit zugänglich.

7 An den Beispielen herausragender Schweizer Grafiker des 20. Jahrhunderts liess sich der Weg vom Entwurf zum Druck nachvollziehen.

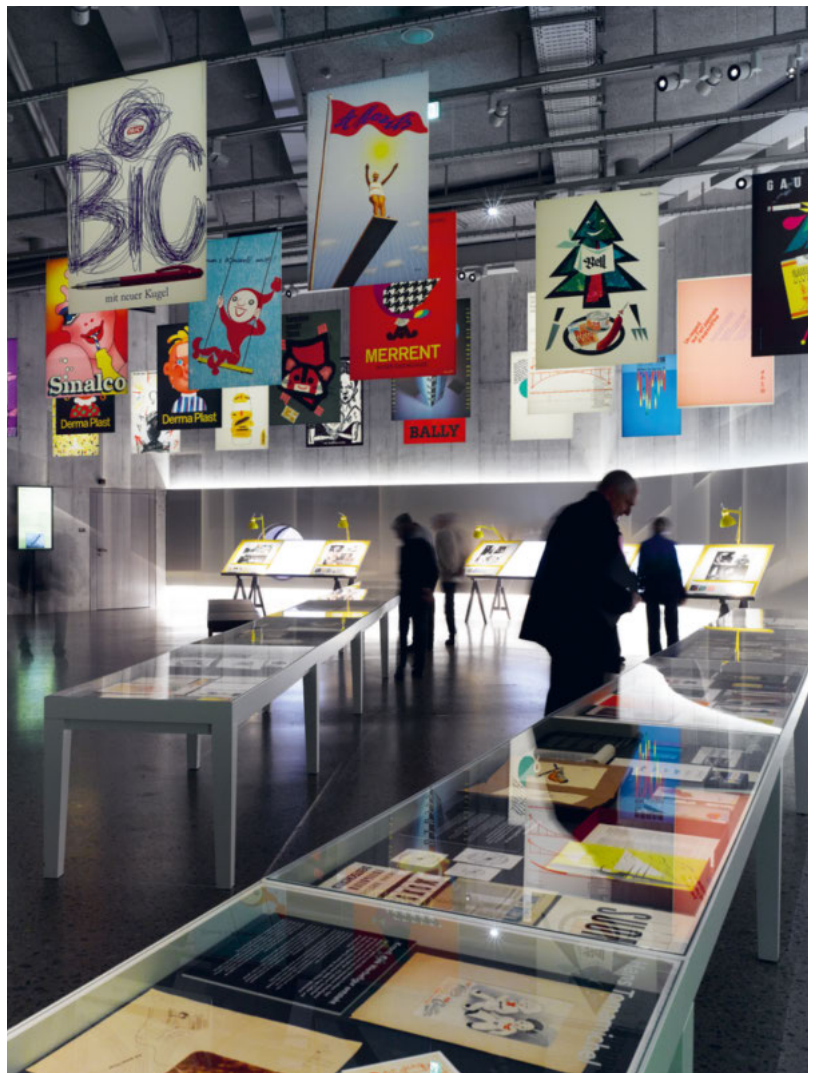
8 Jörg Baberowski, Professor für die Geschichte Osteuropas, im Gespräch mit Peer Teuwsen von «NZZ Geschichte» im Rahmen der Dienstags-Reihe.

9 Das Geschichtslabor lässt Jugendliche ihre eigene Geschichte entdecken.

10 Am ersten Donnerstag im Monat ging das Landesmuseum mit LAKRITZ jeweils in die Verlängerung bis 23 Uhr.



6



7



8



9



10

Kloster Einsiedeln. Pilgern seit 1000 Jahren

16.09.2017–21.01.2018

Die Ausstellung widmete sich der über 1000-jährigen Geschichte des Klosters Einsiedeln und seiner Wallfahrt. Mit zahlreichen historischen Zeugnissen wie Kaiser- und Papsturkunden, Handschriften, Gemälden und Modellen aus den Beständen des Klosters wurde die Geschichte des Klosters und des Pilgerorts Einsiedeln von seinen Anfängen im 9. Jahrhundert bis in die Gegenwart erzählt. Angefangen mit der Gründerfigur des heiligen Meinrads über die Gründungszeit im 10. Jahrhundert beleuchtete die Ausstellung Blütezeiten Einsiedelns als internationaler Pilgerort im Spätmittelalter, in der Barockzeit sowie im 19. Jahrhundert. Thematisiert wurden auch die Krisen und Brüche, die in der Reformationszeit und in der Helvetischen Republik über das Kloster hereinbrachen. Vielfältig waren die Spuren und Hinterlassenschaften der zahlreichen Pilgerinnen und Pilgern – von namhaften Adligen bis hin zu anonymen Donatoren. Eine einmalige Zusammenstellung von 17 Kleidern für die Muttergottes von Einsiedeln sowie gegen 80 kompositorisch gehängte Motivbilder und -tafeln gehörten zu den Highlights. Den Abschluss bildete ein Überblick der kostbarsten Geschenke katholisch gesinnter und einflussreicher Adliger wie etwa ein Blumenteppeich Kaiser Leopolds I. von Österreich, eine grosse barocke Monstranz sowie barocke Kelche, eine Krone von Erzherzog Maximilian III. oder Schmuckstücke aus der napoleonischen Familie.

Die Ausstellung ist in enger Zusammenarbeit mit dem Kloster Einsiedeln entstanden, das mit über 350 Exponaten Hauptleihgeber war. Viele Objekte verliessen zum ersten und vielleicht einzigen Mal die Klostermauern. Im Rahmen der Vernissage vermittelten Schülerinnen und Schüler der Stiftsschule Einsiedeln engagiert ihr Wissen.

10 x Swiss Graphic Design.

Vom Entwurf zum Druck

27.10.2017–07.01.2018

In Sachen Gestaltung und Typografie genießt die Schweiz einen hervorragenden Ruf. Ausgewählte Arbeiten aus dem Lebenswerk von neun Schweizer Grafikern und einer Grafikerin gaben Einblick in ihr Schaffen. Sichtbar wurde die Vielseitigkeit der Schweizer Gebrauchsgrafik, die international hohes Ansehen genießt und zum kulturellen Erbe des Landes gehört. Gezeigt wurde nicht nur das fertige Produkt, sondern auch der Weg dorthin. Skizzen, Entwürfe, Druckvorlagen und Andrucke dokumentierten die faszinierenden Entstehungsprozesse. Die Werke gehören zum mit der Swiss Graphic Design Foundation aufgebauten Sammlungsbestand des Museums.

Weihnachten und Krippen

24.11.2017–07.01.2018

Bereits zum sechsten Mal zeigte das Landesmuseum Zürich an Weihnachten eine Krippenausstellung. Dieses Jahr passend zur Ausstellung «Kloster Einsiedeln. Pilgern seit 1000 Jahren» standen Krippen aus der Sammlung des Klosters Einsiedeln im Mittelpunkt. Als Wallfahrtsort empfing Einsiedeln in seiner 1000-jährigen Geschichte unzählige Pilger. Viele von ihnen erwiesen dem Benediktinerkloster mit Geschenken und Spenden ihre Reverenz. Auch Krippen und Krippenfiguren fanden so den Weg in die Sammlung des Klosters. Die aus Ton geschaffenen Werke der sogenannten «Einsiedler Kleinplastiker» gehören zu den schönsten Krippen der Schweiz. Neben Führungen für Erwachsene konnten die jungen Museumsbesucher spielen, Bücher lesen, Geschenke basteln oder Weihnachtsgeschichten hören. Und wenn abends die Türen des Museums geschlossen und die Lichter gelöscht wurden, war es Zeit, «Nachts alleine im Museum» auf Spurensuche zu gehen oder auf einer «Laternenführung» die Weihnachtsgeschichte zu entdecken.

Mit neuen Veranstaltungsformaten soll das Landesmuseum noch stärker als Bildungs- und Vermittlungsort für kulturhistorisch interessierte Personen etabliert werden.

Geschichtslabor

Im neuen Vermittlungsangebot «Geschichtslabor» gehen Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II der Vergangenheit nach und machen sich auf die Suche nach ihrer eigenen Geschichte. Ausgehend von Fotografien setzt sich die Klasse mit eigenen Erinnerungen und damit der eigenen Identität auseinander. In inszenierten Forschungslandschaften erschliessen sie Objekte und Themenfelder und ordnen diese in historische und kulturelle Zusammenhänge ein. Ein digitales Tool bietet den Jugendlichen die Gelegenheit, ihrer eigene Geschichte in Form eines Fotoalbums zu erzählen. Sie erfahren das Landesmuseum Zürich als Ort, an dem Erinnerungen gesammelt werden und die Identität der Gesellschaft nachvollzogen werden kann. Im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft unterstützt Vontobel das Geschichtslabor.

Veranstaltungen

Das Auditorium, der Innenhof und weitere Veranstaltungsräume dienen nicht nur zur Nutzung durch externe Veranstalter, sondern eignen sich auch für die neu entwickelten Veranstaltungsangebote wie die Diens-tags-Reihe, LAKRITZ, Fokus-Tag, Le divan vert oder das Dialog-Festival. Mit den Veranstaltungsangeboten soll ein neues Gästesegment angesprochen und mittels Partnerschaften das Museum noch stärker als Bildungs- und Vermittlungsort für kulturhistorisch interessierte Personen etabliert werden. Hervorzuheben sind die Veranstaltungsreihen LAKRITZ und Dienstags-Reihe.

LAKRITZ

Die Veranstaltungsreihe LAKRITZ wurde im Februar 2017 lanciert. Am ersten Donnerstag des Monats bleibt das Museum jeweils bis 23 Uhr offen. Konzerte, Führungen und Performances zeigten das Haus von einer anderen Seite. Das Foyer wird jeweils in eine Lounge umgestaltet und bietet damit eine lockere und entspannte Stimmung für Nachtschwärmer sowie jung und junggebliebene kulturinteressierte Personen. Die Gast-Führungen mit Hannes Hug, die Audioführung mit den Zürcher Rappern Skor und EKR oder die Comedy-Führung mit Rafael Masera (Zukkihund) waren wie auch die Führungen der Ausstellungskuratoren sehr beliebt. Zusätzlich gab es Performances von und mit den Tänzern aus dem Ballett Basel oder Auftritte des Künstlerduos «Old Masters». Im Foyer spielten Bands wie Minirock, Rizzoknor oder None of Them, und ein DJ sorgte jeweils für die passende Stimmung in der Lounge.

Dienstags-Reihe

An der Dienstags-Reihe lädt das Landesmuseum in Zusammenarbeit mit den drei Medienpartnern «Tages-Anzeiger», «NZZ» und «Reportagen» Persönlichkeiten aus Kultur, Bildung, Wirtschaft und Politik zu einem Podiumsgespräch ins Auditorium ein. 2017 traten folgende Personen auf: Sir Christopher Clark, Peter von Matt, Jonathan Ledgard und Markus Reisle, Flavia Kleiner, Michael Hermann und Monika Bütler, Christian Pfister, Sir Ian Kershaw, Michail Schischkin, Jörg Baberowski, Bernd Roeck, Urban Federer und Barbara Schmid-Federer und Thomas Hürlimann. Die Podien und Diskussionen an der Dienstags-Reihe sind spannend, kontrovers und lehrreich und generierten von Beginn an sehr gute Besucherzahlen.

Château de Prangins.

Im Jahr 2017 empfing das Château de Prangins seine millionste Besucherin – sie kam aus den Niederlanden. Zwei Partnerschaften mit grossen Festivals in Nyon wurden auf die Beine gestellt, um ein neues Publikum zu erreichen. Darüber hinaus wurde vermehrt auch jenseits der Westschweizer Grenze kommuniziert. So war im Frühling eine Anzeigenkampagne in der Deutschschweiz mit dem Slogan «Eine Reise wert. Das Nationalmuseum am Genfersee» äusserst erfolgreich. Davon zeugt auch der Eintrag einer Familie aus Cham im Gästebuch: «Es war die Reise wert!»

Ausstellungen

Arbeit. Fotografien von 1860 bis heute

24.03.–15.10.2017

Jedes zweite Jahr präsentiert das Château de Prangins dem Westschweizer Publikum eine Ausstellung aus Zürich oder Schwyz. Das Thema Arbeit, welches im Rahmen der Fotografiesammlungen des Museums in Szene gesetzt wurde, eignete sich sehr gut für eine solche Wanderausstellung. Sie zeigte den Besuchern, wie sich das Bild der Arbeitswelt im Lauf der Zeit und in der ganzen Schweiz verändert hat. Mittelpunkt der Ausstellung war eine grossformatige, chronologisch angeordnete Fotoserie von einer einstigen Kohlenmine bis hin zum hochmodernen Google-Büro. Auch Fragen wie die arbeitsbedingte Migration und die berufliche Weiterbildung wurden angeschnitten. Das Gästebuch des Museums beweist, dass die Ausstellung beim Publikum gut ankam – und zwar sowohl aufgrund ihrer Qualität und ihres originellen Inhalts als auch wegen ihrer gepflegten Präsentation.

Swiss Press Photo 17

10.11.2017–04.03.2018

World Press Photo 2017

10.11.–10.12.2017

Zum fünften Mal in Folge wurden die beiden grössten Pressefotowettbewerbe auf nationaler und internationaler Ebene gleichzeitig im Château de Prangins vorgestellt, der einzigen Station in der Westschweiz. Sie machten das Château de Prangins zum «Place to be» für alle Liebhaber des Fotojournalismus. Die Ansprachen von zwei Gewinnern, Zalmai und Mark Henley, stellten deren starken Willen, auf das Schicksal der Migranten in der Schweiz und weltweit aufmerksam zu machen, eindrucksvoll unter Beweis. Die Gäste der Vernissage waren sichtlich bewegt.

Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert

Die Dauerausstellung «Noblesse oblige!» wurde um zwei bedeutsame Werke bereichert. Im grossen Speisesaal aus Marmor nimmt ein Spiegelpaar den Platz von zwei nicht zueinander passenden Spiegeln ein. Das Spiegelpaar wird dem Atelier von Johannes Friedrich Funk II. zugeordnet und wurde 2017 erworben. Darüber hinaus hat das Modell, das für die Eröffnung des Westschweizer Sitzes 1998 gefertigt wurde und den Schlossbau von 1738 zeigt, seinen Platz gewechselt. Es ist nun Teil der Ausstellung und kommt in einem ihm speziell gewidmeten Saal besser zur Geltung.

1 Im Rahmen des «Rendez-vous au jardin» gaben Schülerinnen und Schüler sehr engagiert Auskunft zur Geschichte der Arbeitswelt.

2 Blick in die Wechselausstellung «Arbeit. Fotografien von 1860 bis heute».

3 Installation mit 366 Aquarellen des Künstlers Laurent Willenegger unter den Lindenbäumen.



1



2



3



4



5

4 Das «Déjeuner sur l'herbe» bietet Gelegenheit, im Schlossgarten stilecht zu picknicken.

5 Die vielfältigen Aktivitäten verzaubern jeweils Jung und Alt.

Neue Partnerschaften

Dieses Jahr ist das Château de Prangins neue Partnerschaften mit zwei wichtigen kulturellen Akteuren aus Nyon eingegangen, welche über die kantonalen Grenzen hinaus bekannt sind.

Von Donnerstag, 6. Juli, bis Samstag, 8. Juli, wurde ein Open-Air-Kino in Zusammenarbeit mit dem Dokumentarfilmfestival «Visions du Réel» lanciert. Die Filme wurden abends vor einem prächtigen Rahmen – im Ehrenhof des Schlosses – gezeigt. Nach kurzen Vorfilmen widmeten sich zwei Dokumentarfilme (*Work Hard – Play Hard* von Carmen Losmann und *Burning Out* von Jérôme Le Maire) und ein Spielfilm (*Rosetta* von den Dardenne-Brüdern) dem Thema Arbeit und schlugen somit eine Brücke zur Ausstellung «Arbeit. Fotografien von 1860 bis heute».

Im Rahmen des Festivals der Bühnenkünste «far^o», das vom 9. bis 19. August in Nyon stattfand, koproduzierte das Château de Prangins eine partizipative Performance namens «Dîners anecdotiques» der Künstlerin Zoé Cadotsch. Sie interessierte sich für Anekdoten jeder Epoche, Art und Herkunft und lud im Gemüsegarten des Château de Prangins je zwölf Gäste zu Tisch. Es gab ein köstliches Essen und die Gäste erzählten eigene Anekdoten sowie Geschichten über das Schloss und den Ort. Diese Kreation, die insgesamt fünfmal stattfand, sorgte für grosses Medieninteresse.

Bei den zwei beliebtesten Highlights des Château de Prangins spielte erfreulicherweise auch das Wetter mit. Am Sonntag, 21. Mai, fanden sich beim traditionellen «Rendez-vous au jardin» rund 1200 Besucher ein. Dieses eintägige Festival bot zahlreiche Aktivitäten rund um die Themen Garten, Natur und Biodiversität sowie wissbegierigen Amateuren die Gelegenheit, sich mit Experten auszutauschen. Zu den Neuheiten gehörte eine Sonderausstellung im Freien, bei der unten den schachbrettartig angeordneten Lindenbäumen 366 Aquarelle von Laurent Willenegger präsentiert wurden. Der Naturmaler hatte ein Jahr lang jeden Tag ein Bild in der Natur gemalt.

Am Sonntag, 24. September, wurde im Rahmen des «Déjeuner sur l'herbe» das 19. Jahrhundert im Château de Prangins wiederbelebt: Dandys im Gehrock und mit Zylinder sowie elegante Damen in Musselinkleidern picknickten zu den Klängen von Beethoven und Verdi im Schatten der Lindenbäume. Vor einem rund 4000-köpfigen Publikum fand anschliessend als Höhepunkt des Tages eine Modeschau mit Walzer- und Polkauntermalung statt. Auch die Aktivitäten rund um Fototechniken und Transportmittel von früher, wie die Velozipede, kamen beim Publikum sehr gut an.

Park und Garten

Die Hinweisschilder im Gemüsegarten wurden von zwei neuen Serien ergänzt: Hinweise mit den Namen der Pflanzensorten und Schilder mit didaktischen Erklärungen über die Nutzung bestimmter Pflanzen. Ferner konzipierte der Kurator des Gartens im Frühjahr einen Film über die Geschichte der Kartoffel, der zum Teil im Gemüsegarten von Prangins gedreht wurde. Auslöser hierfür war eine Anfrage des Forums Schweizer Geschichte Schwyz, welches diesen Film im Rahmen seiner Sonderausstellung über Nahrungsmittel zeigte. Während der Sonderausstellung wurde einmal die Woche ein Korb mit Obst und Gemüse aus dem Gemüsegarten von Prangins nach Schwyz geschickt und dort neben dem Film präsentiert.

Dandys im Gehrock
und mit Zylinder
sowie elegante Damen
in Musselinkleidern
picknickten zu den
Klängen von Beetho-
ven und Verdi im
Schatten der Linden-
bäume.

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

Dank der Ausrichtung der Ausstellungsthemen auf die Bedürfnisse von Einzelbesuchern und Schulklassen hat das Forum Schweizer Geschichte in Schwyz auch 2017 ausgezeichnete Besucherzahlen verzeichnet.

Die Hauptausstellung «Was isst die Schweiz?» wurde mit einem äusserst abwechslungsreichen Rahmenprogramm ergänzt, welches sehr viele Museumsgäste anlockte. Auch das Führungsangebot für Schulklassen und Gruppen wurde intensiv genutzt, so dass an die hohe Zahl von Führungen des letzten Jahres angeknüpft werden konnte.

Ausstellungen

Was isst die Schweiz?

22.04.–01.10.2017

Am 22. April wurde die Ausstellung «Was isst die Schweiz?» mit einer stimmungsvollen Vernissage im Festzelt auf der Hofmatt eröffnet. Als Gastredner traten Josef Zisyadis, alt Nationalrat aus Lausanne und Präsident von Slow Food Schweiz, sowie der Kulturhistoriker und Journalist Paul Imhof auf. Zisyadis hatte im Oktober 2000 ein Postulat eingereicht, das den Bundesrat aufforderte, ein Inventar der kulinarischen Spezialitäten der Schweiz zu erstellen. Aufgrund des Inventars, das ein Verein in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Sprachregionen aufstellte, recherchierte und verfasste Paul Imhof zwischen 2012 und 2016 das fünfbandige Werk «Das kulinarische Erbe der Schweiz».

Die Ausstellung zeigte verschiedene Facetten rund um das Thema Essen: «Trends», «Herkunft und Verbreitung», «Tafelkultur und Tischsitten», «Fleischhunger», «Köche und Kochbücher», «Hunger und Überfluss» und «Kulinarisches Erbe». Am Ende des Parcours wurde ein Genuss-Tisch eingerichtet. Hier durften Besucher und Schulklassen verschiedene Köstlichkeiten und die neu als Lebensmittel zugelassenen Insekten probieren. Die Einführung des neuen Lebensmittelgesetzes vom 1. Mai 2017 bescherte der Ausstellung sehr viel mediale Aufmerksamkeit.

Die Schau zeigte auf, dass unsere Entscheidungen betreffend Ernährung einerseits alltäglich sind und gleichzeitig eine ethische, wirtschaftliche, politische oder religiöse Komponente haben. Das soziale Moment des gemeinsamen Essens unterstrich die Szenografie, indem sie Objekte, Filme und Texte auf dem verbindenden Element des Esstisches inszenierte.

Alois Carigiet. Kunst, Grafik & Schellen-Ursli

04.11.2017–11.03.2018

Alois Carigiet, Illustrator des weltberühmten «Schellen-Ursli», war nicht nur ein begnadeter Kinderbuchzeichner und Autor, sondern auch ein vielseitig begabter Maler, Grafiker und Bühnenbildner. Die Ausstellung «Alois Carigiet. Kunst, Grafik & Schellen-Ursli» widmete sich dem kreativen Bündner, nahm die viele Facetten seines Werks auf und stellte sie in einen kulturhistorischen Kontext.

In der Ausstellung
«Was isst die
Schweiz?» durften die
Gäste die neu als
Lebensmittel zu-
gelassenen Insekten
degustieren.



1



2



3



4

1 Das Interesse am Thema Essen war bei den Besucherinnen und Besuchern gross, vor allem das Angebot, Insekten zu probieren, wurde rege genutzt.

2 Josef Zisyadis, alt Nationalrat, Initiant des «Kulinarischen Erbes der Schweiz» und überzeugender Redner an der Eröffnung der Ausstellung «Was isst die Schweiz?».

3 Die Metzgerei-Installation von und mit Madame Tricot zog ein grosses mediales Echo mit sich.

4 Die Apfelmodelle zeigten die biologische Vielfalt einheimischer Kulturpflanzen.



5

5 In der Ausstellung «Alois Carigiet. Kunst, Grafik & Schellen-Ursli» können Kinder Rätsel lösen, Tierfelle streicheln und ausprobieren, wie schwer eine Glocke tatsächlich ist.

6 Grosser Publikumsaufmarsch zur Vernissage der Carigiet-Ausstellung.

7 Nach dem Erfolg im Landesmuseum wurde die Carigiet-Ausstellung für die Ausstellungsräume in Schwyz angepasst.



6



7

Leihgaben der Familie Carigiet, ausgewählte Gemälde des Bündner Kunstmuseums Chur, Plakate, Zeichnungen und Skizzen sowie vertiefende Texte und Hörstationen luden Erwachsene und Kinder ein, sich in die Welt von Schellen-Ursli, Maurus & Madleina, Flurina und Co. zu vertiefen. Zudem konnte der Schellen-Ursli-Kinofilm des Schweizer Regisseurs und Oscar-Preisträgers Xavier Koller aus dem Jahr 2015 in der Ausstellung geschaut werden. Neben Vorstudien, Fotografien und Buchausgaben waren auch Entwürfe eines siebten Kinderbuchs zu finden: Die unfertige Geschichte «Krickel» erzählt von einem Gemskitz, welches von Kinder aus einer Gerölllawine gerettet wird.

Die sehr gut besuchte Vernissage mit Iso Camartin und der Musikformation «Ils Fränzlis da Tschlin» und die Veranstaltungen für Familien mit dem Musiker und Theaterpädagogen Benjamin Müller und dem Kabarettisten Flurin Caviezel zeigten, wie sehr Alois Carigiet den Besucherinnen und Besuchern am Herzen liegt.

Führungen & Veranstaltungen

Rund um die Ausstellung «Was isst die Schweiz?» wurde ein vielfältiges Rahmenprogramm ausgearbeitet. Imkerinnen, eine Kräuterhexe, ein Kartoffelanbauer, ein Käser, ein Chocolatier, ein Nussbaum- und Safranzüchter, ein Reisanbauer und Slow Food Schweiz brachten ganz besondere Produkte ins Museum und kamen mit dem Publikum ins Gespräch. Sterneköche diskutierten über die Qualität der Lebensmittel und über das Kochen. An der Finissage wurden die originellsten Familienrezepte prämiert und Martin Dahinden, Schweizer Botschafter in den USA, lüftete seine diplomatischen Küchegeheimnisse.

Auf die Entwicklung der Materialien für Schulen wurde besonderen Wert gelegt. Das Vermittlungskonzept wurde Lehrpersonen verschiedener Schulstufen vorgestellt und ihre Rückmeldungen mitberücksichtigt. Das so entstandene Angebot zog sehr viele Schulklassen an.

Punkto Führungen sind der Juni und der September im Forum Schweizer Geschichte Schwyz die Spitzenmonate. An den Wochentagen sieht man viele Kinder und Jugendliche, die mit dem vom Forum Schweizer Geschichte entwickelten History Run auf historischer Spurensuche im Ort Schwyz unterwegs sind. Man erkennt sie gut an ihren leuchtend roten Rucksäcken.

Die am 4. November eröffnete Carigiet-Ausstellung bescherte dem Museum wieder vermehrt ein Familienpublikum mit kleinen Kindern.

Weitere Ausstellungsorte.

Schweizerisches Zollmuseum, Cantine di Gandria

Das Jahr 2017 brachte einige Neuerungen, speziell beim Betrieb des Museums in Cantine di Gandria. Die grösste Änderung betrifft die Betreuung des Museums, welche neu beim Museo delle Culture Lugano liegt, dies zur Entlastung des Grenzwachtkorps. Neben der Dauerausstellung «1899 Kilometer Grenze im Museum» zeigt das Zollmuseum bis Oktober 2018 die Ausstellung «Schöner Schein – dunkler Schatten» zum Thema Fälschung und Markenpiraterie. Neu werden auf einer Etage Fotografien des bekannten Schweizer Fotografen Gotthard Schuh (1897–1969) gezeigt. Im Herbst fand die Konferenz der Internationalen Zollmuseen IACM (International Association of Customs/Taxation Museums) in Lugano statt, inklusive eines Besuchs des Zollmuseums. Die Aus- und Einwinterungsarbeiten wurden jeweils durch die Spezialisten des Sammlungszentrums durchgeführt.

Zunftthaus zur Meisen Zürich

Die Porzellan- und Fayencesammlung des Schweizerischen Nationalmuseums wird im historischen Rahmen des Zunftthauses zur Meisen stilvoll präsentiert. Sie war auch 2017 Treffpunkt für diverse Gesellschaften und Organisationen. Die kleine Wechselausstellung «Der Löwe als Motiv in der Keramik» wurde im Herbst durch aktuelle Schenkungen und Ankäufe abgelöst. Neben Überblicksführungen wurden Themenführungen zur Ausstellungsgeschichte und zur Arbeit mit der Sammlung angeboten. An der Langen Nacht der Museen kamen fast 1000 Besucher zu Kurzführungen, zur Vorführung der Porzellanmalerei und zu zwei stimmungsvollen Konzerten auf einem nach historischem Vorbild gebauten Cembalo.

Die Porzellan- und
Fayencesammlung des
Schweizerischen
Nationalmuseums im
Zunftthaus zur
Meisen in Zürich war
auch 2017 Treffpunkt
für verschiedene
Gesellschaften und
Organisationen.



1

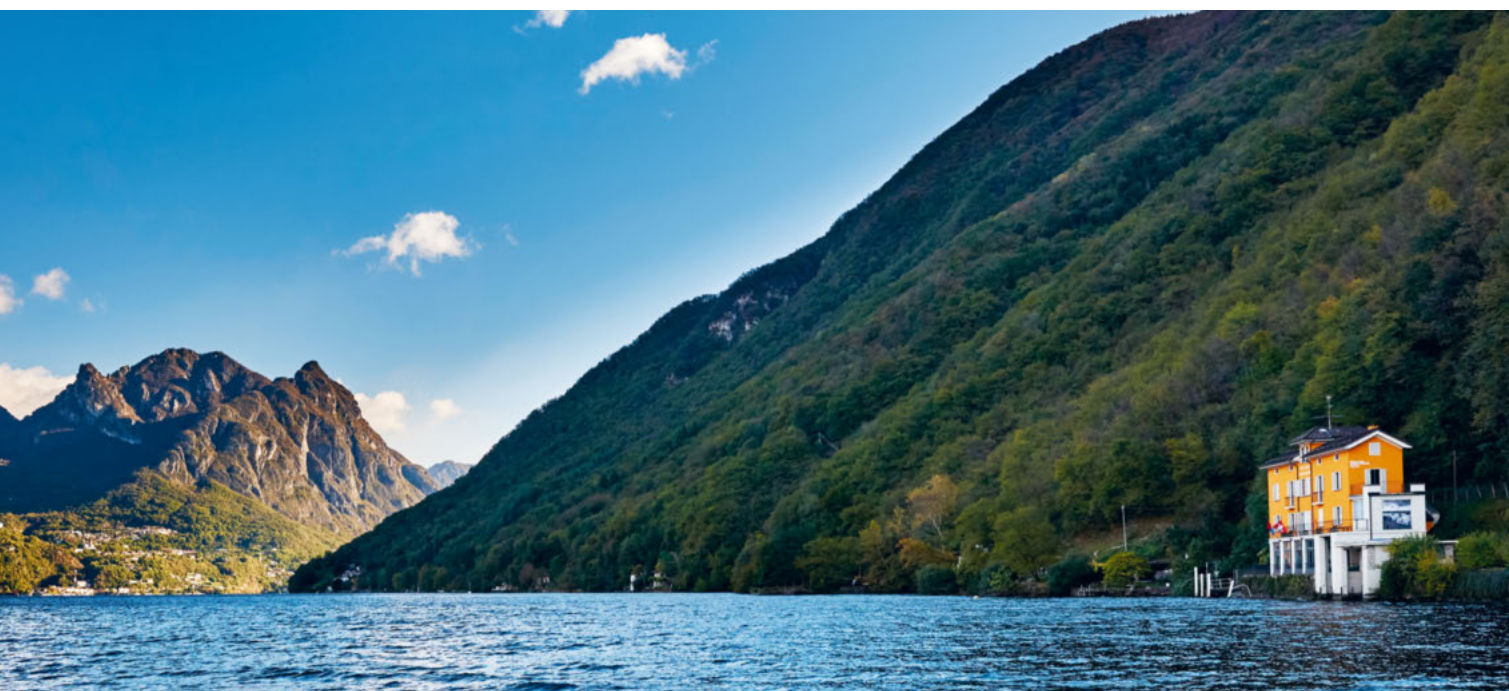
1 Der grosse Saal im Zunfthaus zur Meisen ist ein stilvoller Rahmen für die Dauerausstellung von Porzellan und Fayencen.

2 Blick in die Ausstellung «Schöner Schein – dunkler Schatten» im Schweizerischen Zollmuseum in Gandria.

3 Das Schweizerische Zollmuseum liegt am Luganersee und vermittelt die Aufgaben der Zollbehörden sowie die Arbeit der Grenzwächter.



2

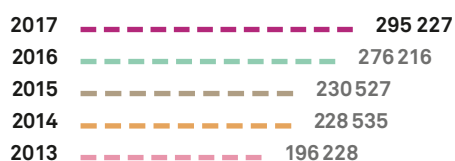


3

Besucher- und Führungsstatistik.

Ausstellungsbesucher

Landesmuseum Zürich



Château de Prangins



Forum Schweizer Geschichte Schwyz



Sammlungszentrum

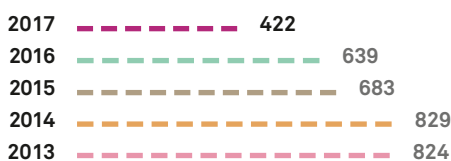


Führungsstatistik

Landesmuseum Zürich



Château de Prangins



Forum Schweizer Geschichte Schwyz



Sammlungszentrum

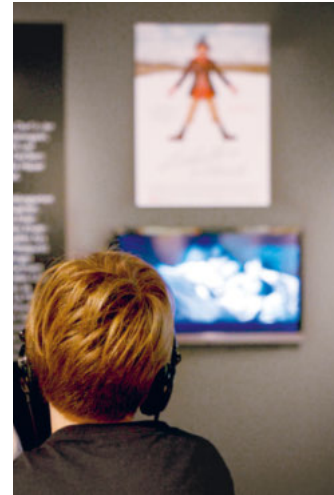




1



3



2



4



5

1 Die millionste Besucherin des Château de Prangins, eine Niederländerin, umgeben von ihrer Familie und der Direktorin des Hauses.

2 An der Vernissage der Ausstellung «Alois Carigiet».

3 Filigrane Details unter der Lupe in der Schmuck-Ausstellung des Landesmuseums.

4 Klosterschüler aus Einsiedeln an der Vernissage im Landesmuseum.

5 Jugendliche auf einer Audiotour im Château de Prangins.

Leihgeber.

Schweiz

Aargauer Kantonsbibliothek, Aarau
Kantonale Denkmalpflege, Abteilung Kultur, Aarau
Staatsarchiv Aargau, Aarau
Siber + Siber AG, Aathal-Seegräben
Chantal + Jakob Bill, Adligenswil
Museum Appenzell
Kunstmuseum Basel
Marina Amstad, Basel
Museum der Kulturen, Basel
Paul Sacher Stiftung, Basel
ProSpecieRara, Basel
Staatsarchiv Basel-Stadt, Basel
Thomas Christen, Basel
Universitätsbibliothek Basel
Bernisches Historisches Museum, Bern
Naturhistorisches Museum der Burgergemeinde Bern
Schweizerisches Bundesarchiv, Bern
Schweizerische Nationalbibliothek, Bern
Schweizerische Osteuropabibliothek, Bern
Walter Lehmann, Bern
J.E. Wolfensberger AG, Birmensdorf
Hospice du Grand Saint-Bernard, Musée de l'hospice du
Grand Saint-Bernard, Bourg-Saint-Pierre
Bündner Kunstmuseum, Chur
Rätisches Museum, Chur
Kloster Einsiedeln, Klosterarchiv, Einsiedeln
Kloster Einsiedeln, Klostersammlung, Einsiedeln
Kloster Einsiedeln, Sakristei Gnadenkapelle, Einsiedeln
Kloster Einsiedeln, Stiftsarchiv, Einsiedeln
Kloster Einsiedeln, Stiftsbibliothek, Einsiedeln
Lebkuchenbäckerei Goldapfel, Einsiedeln
Museum Fram, Einsiedeln
Peter Kälin-Freyer, Egg
Josef Müller, Flims Waldhaus
Kantonsbibliothek Thurgau, Historische Bestände und
Sammlungen, Frauenfeld
Igor Carl Fabergé, Genf
Musée d'art et d'histoire, Genf
Musée international de la Croix-Rouge, Genf
Ville de Genève, Fonds municipal d'art contemporain, Genf
Ariane de Agostini, Genthod
Elsbeth Böniger, Gümligen
Glasi Hergiswil
Museum Regional Surselva, Ilanz
Merzbacher Kunststiftung, Küsnacht
Pierre Montandon, Küsnacht am Rigi
Renald Egloff, Küsnacht am Rigi
Emmi Fondue AG, Langnau im Emmental

Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, Lausanne
Musée de design et d'arts appliqués contemporains, Lausanne
Museum Aargau, Schloss Lenzburg
Museum Burghalde, Lenzburg
Archäologie und Museum Baselland, Liestal
Galerie Rosengart, Luzern
Gübelin AG, Schmuckmuseum, Luzern
Natur-Museum Luzern
Staatsarchiv Luzern
Meinrad Flüeler, Meggen
Kunstbetrieb AG, Münchenstein
Trudi Amman-Moser, Necker
Bibliothèque publique et universitaire, Neuchâtel
Moser Familienmuseum Charlottenfels, Neuhausen
am Rheinfall
Moser Schaffhausen AG, Neuhausen am Rheinfall
Jürg Burllet, Oetwil am See
Gems and Ladders, Uster
Markus Bamert, Rickenbach, SZ
Natacha Huser-Herzen, Rivaz
Municipalité de Rolle
Musée de Saint-Imier
Christoph Schmid, Sala Capriasca
Jasmin Siegrist, Schwellbrunn
Richard und Erika Busch-Höft, Schaffhausen
Engadiner Museum, St. Moritz
St. Moritz Tourismus, St. Moritz
Max Frei, Zentralkomitee der Zünfte Zürichs, Thalwil
Museum Sursilvan, Trun
Alimentarium, Musée de l'alimentation, Vevey
Musée suisse de l'appareil photographique, Vevey
Charles de Mestral, Vich
Hans ten Doornkat, Weinfelden
Galerie Henze & Ketterer, Wichtrach
Dominique Kähler Schweizer, Wil
Fotostiftung Schweiz, Winterthur
Gewerbemuseum Winterthur
Kunstmuseum Winterthur
Lurker Grand, Wittenbach
Rudol Trefzer, Wohlen
Musée suisse de la Mode, Yverdon
Historisches Museum Zofingen
Martin Kamer, Zug
Arina Kowner, Zürich
Beyer Chronometrie AG, Zürich
Bruno Kammerer, Zürich
Bundesamt für Meteorologie, Zürich-Flughafen
Domenica Carigiet, Zürich
ETH-Bibliothek, Alte und Seltene Drucke, Zürich

ETH Zürich, Institut für Geschichte und Theorie der
Architektur (gta), Zürich
ETH Zürich, Departement Erdwissenschaften, Zürich
Galerie Orlando GmbH, Zürich
Institut für Kinder- und Jugendmedien, Zürich
Museum für Gestaltung, Zürich
Rosmarie Tissi, Zürich
Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich
Simon Könz, Zürich
Slavisches Seminar, Zürich
Staatsarchiv des Kantons Zürich
Stadtarchiv Zürich
Städtische Kunstsammlung Zürich
Tilla Theus, Zürich
Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Zürich
Zentralbibliothek Zürich, Alte Drucke und Rara, Zürich
Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung, Zürich
Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, Medien- und
Informationszentrum, Zürich
Zürcher Spielzeugmuseum, Sammlung Franz Carl Weber,
Zürich

Liechtensteinisches Landesmuseum, LI-Vaduz
International Instituut voor Sociale
Geschiedenis, NL-Amsterdam
Central Museum of Contemporary History, RU-Moskau
Schusev State Museum, RU-Moskau
The State Historical Museum, RU-Moskau
Tretjakov State Gallery, RU-Moskau
State Museum of Political History, RU-St. Petersburg
St. Petersburg State Museum of Theatre and
Music, RU-St. Petersburg
The State Russian Museum, RU-St. Petersburg

Ausland

Schatzkammer Gurk, A-Gurk
Schloss Hellbrunn, A-Salzburg
Museum Stift Stams, A-Stams
Österreichisches Museum für angewandte Kunst, A-Wien
Berlinische Galerie, D-Berlin
Deutsches Historisches Museum, D-Berlin
Kupferstichkabinett, Staatliche Museen zu Berlin, D-Berlin
Staatsbibliothek zu Berlin, D-Berlin
Tchoban Foundation, D-Berlin
Museum Folkwang, D-Essen
Museum für Kunst und Gewerbe, D-Hamburg
August Sander Stiftung, D-Köln
Badisches Landesmuseum, D-Karlsruhe
St. Annen-Museum, D-Lübeck
Germanisches Nationalmuseum, D-Nürnberg
Schmuckmuseum Pforzheim, D-Pforzheim
Stadtmuseum Rastatt, D-Rastatt
Museum Wiesbaden, D-Wiesbaden
Musée Nicéphore Niépce, F-Chalon-sur-Saône
Fondation Le Corbusier, F-Paris
Didier Ltd., GB-London
Tadema Gallery, GB-London
Tsarenkov Collection, GB-London
Victoria and Albert Museum, GB-London
Beatriz Chadour, GB-Old Alresford
Musei Civici di Venezia, I-Venedig

Sammlung. Sammlungszentrum.

Im Rahmen der dritten Sanierungsetappe im Landesmuseum Zürich wurden die historischen Zimmer- und Deckeneinbauten ausgebaut und in einem eigens dafür erstellten temporären Pavillon im Sammlungszentrum zwischengelagert. Die Mitarbeitenden des Sammlungszentrums prüften die einzelnen Elemente auf ihren Zustand, reinigten sie und konservierten und restaurierten sie nach Bedarf. Die Konservierungsarbeiten verlaufen nach Plan, und die Zusammenarbeit mit den externen Unternehmern verläuft sehr gut. Die für diesen Zweck erstellte Infrastruktur und die enge Anbindung an den Betrieb des Sammlungszentrums bewähren sich sehr. Der Wiedereinbau der Elemente ist ab Mitte 2018 geplant.

Für die im Jahr 2018 in Prangins stattfindende Ausstellung «Indiennes. Un tissu révolutionne le monde!» fanden bereits Vorbereitungsarbeiten statt. Dabei wurden die umfangreichen Bestände für die Montagen und die Objektpräsentation vorbereitet. Die Kostüme wurden auf massgeschneiderte Figurinen aufgezogen und die Flachtextilien auf mit Stoff überzogene Wabenplatten montiert. Die so vorbereiteten Objekte wurden anschliessend für den Katalog fotografiert.

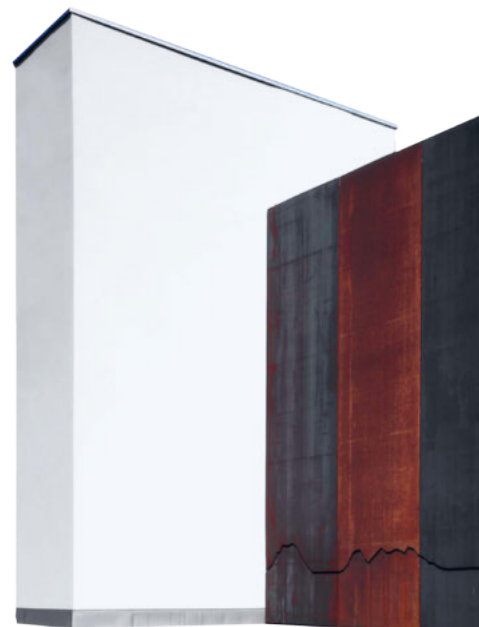
Im Rahmen des Uniformprojekts entwickelten die Mitarbeitenden des Sammlungszentrums den Prototyp einer «Universalmannfigurine», welche zukünftig für Leihgaben wie auch für die Ausstellungstätigkeit des SNM genutzt werden kann. Das erste Objekt, welches nun so vorbereitet wurde, ist die Uniform inklusive der dazugehörigen Uniformteile des sogenannten «Cent-Suisse», eines Schweizer Söldners in französischen Diensten. Diese Uniform wird zuerst nach Versailles und dann nach New York ausgeliehen.

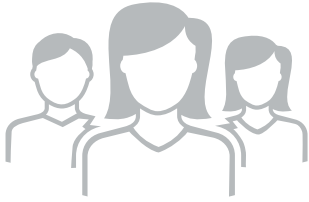
Die räumliche Nähe von Objektdepot, Konservierungsatelier und Fotostudio in Kombination mit dem im Sammlungszentrum vorhandenen fachtechnischen Know-how konnte für das Publikationsprojekt über die Ringsammlung Koch ideal genutzt werden. So wurden die über 500 Ringe im Konservierungsatelier auf ihren Zustand hin kontrolliert, bei Bedarf gereinigt und anschliessend im Fotostudio fotografiert. Dabei wurden über 1000 hochauflösende digitale Aufnahmen hergestellt und an die Grafiker weitergeleitet.

Der Gotthard-Postwagen unter dem Turm des Landesmuseums wurde erstmalig nach dem neuen Pflege- und Unterhaltskonzept, welches nach der Restaurierung des Wagens im letzten Jahr eingeführt wurde, gereinigt. Es sieht nach der schonenden Komplettreinigung der Aussenflächen den Einsatz von speziellen Pflegemitteln für die Erneuerung der Wachs-schutzschicht auf den empfindlichen Lackoberflächen vor. Für die Objektverschiebung während des Unterhalts kommt neu eine eigens für den Postwagen angefertigte Unterkonstruktion zum Einsatz.

Das Sammlungszentrum feierte 2017 das zehnjährige Bestehen. Im November 2007 eröffnete der damalige Bundesrat Pascal Couchepin das Sammlungszentrum. Ehemalige und aktuelle Mitarbeitende feierten dieses Jubiläum anlässlich eines Apéros am 10. November.

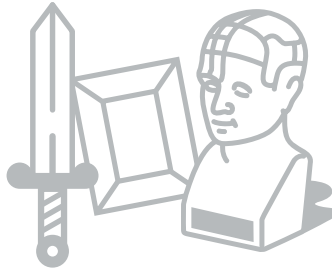
2017 feierte das
Sammlungszentrum
sein zehnjähriges
Bestehen.





23 000

Besucherinnen und Besucher gezählt



9000

Objekte ausgeliehen

49

Mal die Stickstoffanlage befüllt und gestartet



96 000

Tassen Kaffee getrunken

10

Jahre Sammlungszentrum Affoltern am Albis



1,5 Mio.

Couverts mit Einladungen und Flyern versendet



Konservierung und Restaurierung von archäologischen Objekten im Wert von

3,7 Mio.

Franken



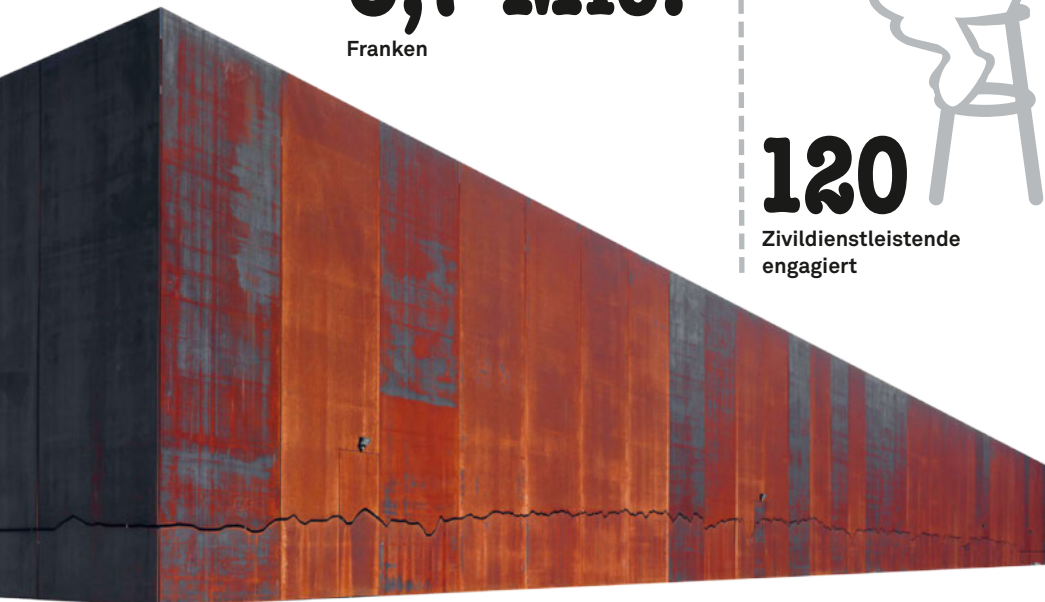
120

Zivildienstleistende engagiert



5400

Transportaufträge durchgeführt





1



2



3

1 Ergänzungen und Retuschen im Rahmen der Konservierung des Trippel-Reliefs.

2 Mitarbeitende des Sammlungszentrums üben den Kulturgüterschutz in Notfällen.

3 Bekleiden der speziell hergestellten «Universalmannfigurine» der Cent-Suisse-Uniform.

4 Die Uniform des «Cent-Suisse» nach der Konservierung.



4

Die Kulturgüterschutz-Weiterbildung der Mitarbeitenden des Sammlungsentrums und die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Einsatzorganisationen in Zürich, Prangins, Schwyz und Affoltern a. A. wurden konsequent weitergeführt. So hat das Sammlungszentrum in Zusammenarbeit mit der regionalen Zivilschutz-Organisation in Affoltern a. A. eine interne Einsatzleiterschulung durchgeführt sowie an der regionalen Verbundübung «Gordios» teilgenommen. Ziel war es, die Zusammenarbeit zwischen Sammlungszentrum, Polizei, Feuerwehr und Kulturgüterschutz zu üben. Gleichzeitig hat der Krisenstab der Geschäftsleitung des SNM auch das Krisenkommunikationskonzept erprobt.

Das Sammlungszentrum erfreut sich einer weiterhin hohen Nachfrage nach Führungen. 1722 Personen haben 2017 an 196 Gruppenführungen einen Blick hinter die Kulissen der Museumsarbeit geworfen. Davon nahmen 937 Besucherinnen und Besucher an den öffentlichen Führungen oder an individuellen Gruppenführungen teil. Total 402 Studierende aus Berufsschulen, Fachhochschulen, Universitäten und Militärakademien, aber auch Teilnehmende an Weiterbildungsveranstaltungen und Fachkollegen von Partnermuseen wurden durch die Räumlichkeiten des Sammlungsentrums geführt. Weitere 368 Fachbesucherinnen und -besucher kamen ins Sammlungszentrum zum Wissens- und Erfahrungsaustausch.

Objektmontagen

Ein Höhepunkt des ersten Halbjahres waren der Aufbau und die Montage der Ausstellung «1917 Revolution. Russland und die Schweiz». Die zahlreichen hochkarätigen Leihgaben, vor allem auch aus russischen Museen, waren äusserst fragil und wertvoll und wurden von einer grossen Anzahl von Kurierern begleitet. Die russischen Kurierere waren sehr angetan, dass gleich mehrere Personen des Teams Russisch sprechen und sie betreuen konnten.

Die sehr anspruchsvollen und aufwändigen Vorbereitungs- und Montagearbeiten für die Ausstellung «Schmuck. Material Handwerk Kunst» konnten termingerecht abgeschlossen werden. Dabei stellten die Mitarbeitenden des Sammlungsentrums über 700 Schmuckobjekte aus der Sammlung des SNM wie auch zahlreiche Leihgaben für die Ausstellung bereit. In Anbetracht der präsentierten Objekte kamen in den Räumlichkeiten Bewegungsmelder als zusätzliche Sicherheitsmassnahme zum Einsatz.

Die umfangreichen Konservierungsarbeiten an den Leihgaben aus dem Kloster Einsiedeln für die Ausstellung «Kloster Einsiedeln. Pilgern seit 1000 Jahren», welche während einer Woche auch direkt in den Räumlichkeiten des Klosters durchgeführt wurden, konnten termingerecht abgeschlossen werden und mündeten direkt anschliessend in die Aufbauarbeiten für die Ausstellung. Neben diesem Grossprojekt wurden auch alle anderen Ausstellungsprojekte des SNM konservatorisch und ausstellungstechnisch betreut und koordiniert. Das enge und gut abgestimmte interne Zusammenspiel von Leihwesen, Objektlogistik, Konservierung und Ausstellungstechnik ist dabei essenziell für das Gelingen. Die Zusammenarbeit wird deshalb auch immer weiter optimiert. Insbesondere die termingerechte Planung und Realisierung der Ausstellungsarchitektur bis hin zur internen Produktion von Vitrinen und Ausstellungsmobiliar sind elementar, damit die internen und externen Leihgaben just in time montiert werden können.

Auch 2017 profitierten über 1700 Personen vom Angebot, auf einer Gruppenführung einen Blick hinter die Kulissen des Sammlungsentrums zu werfen.





5



6

5 Konservierung der Objekte im Depot des Kloster Einsiedeln für die Ausstellung im Landesmuseum.

6 Konservierung der ausgebauten Elemente der historischen Zimmer aus dem Westflügel des Landesmuseums.



7

7 Infiltrationsklebung eines Glasgemäldes.

8 Materialanalyse mittels Röntgenfluoreszenz-Spektrometrie an einem Kettenhemd.



8

Konservierung und Restaurierung

Eine spezielle Herausforderung war die Konservierung eines grossen Marmorreliefs von Alexander Trippel aus der Sammlung des SNM. Dieses zeigte nicht nur unsachgemässe Ergänzungen, sondern war auch durch die Aufbewahrungsbedingungen in den letzten rund 200 Jahren arg in Mitleidenschaft gezogen worden. Umfangreiche Recherchen offenbarten eine illustre Restaurierungsgeschichte und boten die Grundlage für das anzuwendende Konservierungskonzept. Nach der Konservierung kann das Relief nun langfristig ausgeliehen werden.

Für die Kantone Zürich, Bern, Basel-Landschaft, Schwyz, Zug, Tessin und die Stadt Zürich übernahm das Sammlungszentrum umfangreiche Aufträge in den Bereichen Konservierung-Restaurierung und Konservierungsforschung. Dazu gehörten Materialuntersuchungen an archäologischen Objekten, Korrosionstests an Ausstellungsmaterialien, die Weiterführung der Malschichtuntersuchung der Wannerhalle im Zürcher Hauptbahnhof sowie die Konservierung von Münzen aus verschiedenen Epochen und die Konservierung von Objekten aus neolithischen, eisenzeitlichen und frühmittelalterlichen Unterwasser- und Siedlungsfunden, darunter mehrere Goldobjekte aus Fehraltorf. Ein weiteres Highlight war ein Auftrag des Kantons Aargau: die Bearbeitung eines Kettenhemds und dazugehöriger Objekte aus der Türkenbeute, die Bernhard Effinger 1683 angeblich als Souvenir nach Schloss Wildeggen mitgebracht haben soll.

Bauliches

Im Hinblick auf die Zusammenführung der Standorte des Sammlungszentrums wurde eine Machbarkeitsstudie erstellt. Dabei wurde geprüft, inwiefern sich das Wettbewerbsprogramm auch mit der bestehenden Hochspannungsleitung umsetzen lässt. Die Machbarkeitsstudie geht nun klar davon aus, dass das Wettbewerbsprogramm umgesetzt werden kann. Allerdings muss die geplante Erweiterung des Depotgebäudes im Bauablauf angepasst werden. Der Baubeginn ist nicht vor 2022 geplant.

Ausgewählte Schenkungen und Erwerbungen.

Die Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums spiegeln das kunsthandwerkliche und kulturhistorische Erbe der Regionen der heutigen Schweiz. Ein Sammlungskonzept konkretisiert die Sammlungsarbeit. Im vergangenen Jahr fanden in Einklang mit dem Konzept zahlreiche neue Objekte und Objektgruppen durch Kauf oder Schenkung Eingang in die Bestände des Schweizerischen Nationalmuseums. Nachfolgend werden einige Beispiele aufgeführt.

Der Tessiner Putsch von 1890

Die Lithografie wurde zur Unterstützung der Tessiner Liberalen, die am 11. September 1890 einen Putsch durchgeführt hatten, und zum Dank an Beistand gewährende Zürcher Liberale angefertigt. Der Tessiner Putsch führte über die Verfassungsreform von 1892 dazu, dass die Proporzwahl von Regierung und Parlament eingeführt wurde. Damit war das Tessin der erste Kanton in der Schweiz mit einem Verhältniswahlrecht. Auf dem Bild sieht man Justitia, zu ihren Füßen das Tessiner, das Schweizer und das Zürcher Wappen. Zudem enthält die Lithografie ein Widmungsschreiben und Namenslisten der beteiligten Geschworenen, Anwälte und Angeklagten. Die Lithografie gelangte als Geschenk in die Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums.

Movado – Ermeto

Ihre seit 1866 in der Bundesverfassung verankerte Gleichstellung nutzten viele Juden, die damals aus den grenznahen Regionen in die Schweiz einwanderten, um Textilfabriken, Handelshäuser oder Uhrenfabriken zu gründen. Mit unternehmerischem Geschick und einem Sinn für die Moderne leisteten sie einen nachhaltigen Beitrag an die Industrialisierung der Schweiz. Traditionelle Zentren, wie die Textilmetropole St. Gallen oder die Uhrenstadt La Chaux-de-Fonds waren über viele Generationen von dieser Entwicklung geprägt. Ein Beispiel dafür ist die 1881 von Achille Ditesheim gegründete Uhrenmanufaktur, die ab 1905 als Movado den Siegeszug der Armbanduhr einleitete und 1926 einen weiteren Welterfolg mit der Etui-Uhr Ermeto erzielte. Viele Marken, die auf jüdische Gründungen zurückgehen, sind heute nicht mehr in Familienbesitz. Ihre Uhren hingegen sind bei Sammlern und Liebhabern der Uhrmacherkunst weiterhin begehrt.

Smaragdschmuck

Die Parure gehörte Cécile Escher von Berg (1807–1885), der letzten Herrin von Schloss Eigenthal in Berg am Irchel. Der mündlichen Überlieferung zufolge sollte sie ihn zur Hochzeit erhalten. Da der Bräutigam nicht bezahlte, ging die Rechnung an den Vater der Braut. Dass die Quittung erhalten blieb, ist ein Glücksfall. Diese belegt, dass Herr Escher von Berg aus Zürich den Schmuck am 25. Mai 1827 bei der Fabrique d'Horlogerie Garantie, Bijouterie, Joaillerie & Musiques in Genf kaufte. Das Ensemble aus Gold und Smaragden besteht aus einem Collier, zwei Ohrringen, einer Gürtelschnalle, die zu einem Diadem umfunktioniert werden kann, sowie einem Armband und einer Brosche. Zur Schenkung der Nachfahren von Cécile Escher von Berg gehören auch Briefe und Fotografien, die über die spannende Herkunft und Geschichte des Schmucks Aufschluss geben.

Der Coiffeursalon
samt Mobiliar und
Arbeitsutensilien der
Coiffeuse sind ein
eindrückliches
Zeugnis für eine
Zeitepoche.

Coiffeursalon «Rose-Marie»

Die junge Coiffeuse Rose-Marie Baeriswyl (Jahrgang 1930) eröffnete 1960 ihren eigenen Coiffeursalon in einem neuen Geschäftshaus in Fribourg. Für die Inneneinrichtung engagierte sie ihren Bruder, den in Bern tätigen Architekten Georges Baeriswyl. Er konzipierte und realisierte 1958/59 den Damensalon mit acht Plätzen ganz nach den Wünschen seiner Schwester. Der seit seiner Eröffnung nur minimal veränderte Salon «Rose-Marie» besitzt die typische Ausstrahlung der frühen 1960er-Jahre mit rot-beigem Linoleumboden, Kunststoff an den Wänden, gerundeten Spiegeln mit Ätzungen, Formica-Mobiliar überzogen mit Kunststoff, mit Stühlen aus rotem Kunstleder und Trennwänden aus Drahtglas. Das Zimmer samt Mobiliar und Arbeitsutensilien der Coiffeuse, ein Geschenk der Familie, sind ein eindrückliches Zeugnis für eine Zeitepoche.

Ziervase mit Cloisonné-Dekor

Die monumentale Vase wurde von Clement Heaton (1861–1940) um 1895 in Neuchâtel angefertigt. Heaton kombiniert traditionelle Kupferschmiedekunst mit der von ihm zur Perfektion gebrachten Technik grossflächiger Emailleinarbeiten, Cloisonné genannt. Aus seiner englischen Heimat brachte Heaton die Ideale der Erneuerungsbewegung Arts and Crafts Movement mit in die Schweiz. Qualitätsvolles Kunsthandwerk sollte den gleichen Stellenwert wie die traditionellen Künste haben und sich so von industriell gefertigter Ware unterscheiden. Heaton gehörte um die Jahrhundertwende zu den innovativsten Schweizer Kunsthandwerkern und Dekorateurern. Neben Cloisonné spezialisierte er sich auch auf Relieftapeten und monumentale Glasmalereien. Für die Fassade des Landesmuseums fertigte er nach Entwürfen Hans Sandreuters (1850–1901) Mosaik an.

Art-déco-Tischaufsatz

Der Neuenburger Ernest Röhrlisberger (1888–1964) war einer der produktivsten Goldschmiede zur Zeit des Art-déco-Stils in den 1920er- und 1930er-Jahren. Bereits 1925 wurde er auf der «Exposition internationale des arts décoratifs et industriels modernes» in Paris für ein Teeservice ausgezeichnet. Der grosse Tischaufsatz in kantig-geometrischer Form und mit Elfenbeingriffen wurde 1929 angefertigt. Eine Inschrift auf dem Boden verrät, dass es sich um ein Geschenk der Privatbank Piguet et Cie in Yverdon-les-Bains an einen ihrer Mitarbeiter zu dessen 40. Dienstjubiläum handelt.

Reiterbildnis von Charles-Jules Guiguer

Mit dem Ankauf eines in Öl auf Leinwand gemalten Reiterbildnisses des Generals Charles-Jules Guiguer von Prangins (1780–1840) gelangte ein weiteres Stück Familiengeschichte in das Schloss Prangins. Der französische Marinemaler und Porträtist Antoine Léon Morel-Fatio (1810–1871) hatte es zu einem unbekanntem Zeitpunkt ausgeführt und als Vorlage vermutlich die 1842 von Louis Wegner veröffentlichte Lithografie verwendet, die auf einer Zeichnung von Franz Elgger (1786–1864) aus Luzern beruht. Das von unbekannt in Auftrag gegebene Bildnis stellt einen wichtigen Zeugen für die Beliebtheit dieses bedeutenden Militär- und Staatsmanns dar.

Porträt eines Flüchtlings mit einem Gegenstand

Der Basler Porträt-Fotograf Gabriel Hill startete 2015 ein Fotoprojekt: Er nimmt rund 40 Menschen, die in die Schweiz geflohen sind, vor die Kamera und lässt sie erzählen, wer sie sind, woher sie kommen und warum ein bestimmter Gegenstand für sie so wichtig ist. Die Porträtierten sitzen an einem Tisch, auf dem sich der von ihnen gewählte Gegenstand befindet, der Betrachter sitzt ihnen gegenüber und hört sie sprechen. An ihre Gegenstände sind Erinnerungen an ihre alte Heimat und an ihre Fluchtgeschichten geknüpft. Flucht und Vertreibung gehören zu den Themen des 21. Jahrhunderts, die das Nationalmuseum zu dokumentieren versucht.



Lithografie zur Unterstützung der Tessiner Liberalen, Frey & Conrad, um 1890.



1



2



3

1 Parure von Cécile Escher von Berg, bestehend aus Collier, Ohrringen, Gürtelzier bzw. Diadem und zwei Armbändern, um 1827.

2 Movado-Taschenuhr Modell Ermeto, goldenes Gehäuse mit Lederummantelung, um 1926.

3 Grosser Tischaufsatz mit zwei Griffen, Ernest Röthlisberger, Silber und Elfenbein, um 1929.



4



5

4 Oberbauwerkstätte der SBB in Högendorf, Edith Bader-Rausser, Gelatine-Abzug auf Papier, vor 1958.

5 Ziervase mit Blumendekor, Clement Heaton, Kupfer, getrieben, Emailleinlagen, um 1895.



6



7



8

6 Trend-Union-Buch «Tendances été 93», 1993.

7 Interieur des Coiffeursalons «Rose-Marie» in Fribourg, Georges Baeriswyl, 1959–1960.

8 Porträt von Shireen, der 2010 aus Afghanistan geflohen ist. Das Mobiltelefon war für ihn die einzige Möglichkeit, mit seiner Familie in Kontakt zu bleiben.
© Gabriel Hill, Inkjet, 2016.

9 Reiterbildnis von Charles-Jules Guiguer, Antoine Léon Morel-Fatio, Kopie nach Franz Elgger, um 1847–1871.



9

Nachlass der Fotografin Edith Bader-Rausser

Edith Bader-Rausser (geb.1930) wuchs in Bern auf. Nach einer Foto- grafenlehre bei ihrem älteren Bruder Fernand Rausser (1926–2016) ar- beitete sie von zirka 1950 bis 1965 im Raum Basel. Sie erhielt Aufträge von verschiedenen technisch orientierten Firmen wie Brown Boveri, den Schweizerischen Bundesbahnen oder Sauter AG, Basel. Hierfür machte sie Aufnahmen von Industriebauten oder einzelnen Produkten. Ihre Fotos wurden in Firmenprospekten, Illustrierten und Tageszeitungen publiziert. Von kulturhistorischem Wert sind ihre Reportagen über die Impfkampagne gegen Poliomyelitis oder die Kinder im Basler Waisenhaus beim Bündeln von Fasnachtsflyern. Sie visualisierte mit eindrucksvollen Bildern den Ge- gensatz von Tradition und Moderne.

Trendbücher der Firma Trend Union

Seit den 1980er Jahren gibt das von der renommierten Trendforscherin Li Edelkoort gegründete Unternehmen Trend Union zweimal jährlich Bücher mit Trendprognosen heraus. Die mit Bildern, Farb- und Stoffmustern auf- wendig gestalteten Bücher werden von Textil- und Modedesignern sowie Gestaltern aus anderen Bereichen genutzt. Im Sinne einer international verwendeten Inspirationsquelle reihen sich die Trendbücher in die Tra- dition der Lyoner Musterbücher ein. Sie sind wichtige Zeitzeugen für die Geschichte der Schweizer Textil- und Modeindustrie im 20. Jahrhundert.

Forelle von Hans Asper

Die Gesellschaft Landesmuseum Zürich (GLM) schenkte dem Schweize- rischen Nationalmuseum im Berichtsjahr eine aquarellierte Federzeich- nung des berühmten Zürcher Malers Hans Asper (1499–1571). Die feine, naturgetreue Darstellung einer Forelle kann um 1540 datiert werden, als sich Asper intensiv mit Tierstudien beschäftigte. Die Zeichnung entstand möglicherweise im Zusammenhang mit Conrad Gessners Buch zu den Fischen und Meerestieren, das 1558 als vierter Band der Historia anima- lium erschienen ist, oder mit der Restauration des Fischzyklus am alten Rathaus in Zürich. Die Forelle könnte ehemals aus dem Besitz des Bas- lers Felix Platter (1536–1614) stammen, der zahlreiche Tierzeichnungen Gessners übernommen und den Umrissen nach ausgeschnitten hatte, um Gessners handschriftliche Anmerkungen zu entfernen. Die Federzeich- nung ergänzt eine 2016 erworbene Fischzeichnung von Hans Asper.

Barockes Spielzeugpferdchen

1747 kam der Allgäuer Holzbildhauer, Stuckateur und Altarbauer Johann Baptist Babel (1716–1799) nach Einsiedeln, wo er bis zu seinem Tod lebte und arbeitete. Aus Privatbesitz konnte das Schweizerischen Nationalmu- seum ein kleines, gefasstes Holzpferd von Babel ankaufen, das auf einer Standplatte mit vier Rädern steht und als Spielzeug diente. Der Künstler signierte es auf der Unterseite der Standfläche «Babel Bildhauer/im Kloster Einsidlen». Bis 1937 befand sich das Pferdchen in Schwyzer Privat- besitz, von wo es vom bekannten Kunsthistoriker und ETH-Professor Linus Birchler (1893–1967) aus Einsiedeln angekauft wurde.

Tapete von Jean Tinguely

Das Werk des Künstlers Jean Tinguely (1925–1991) ergänzt einen kleinen Bestand an Tapeten in der Sammlung des Schweizerischen Nationalmu- seums von Schweizer Künstlern wie Olivier Mosset, Francis Baudevin und Mai-Thu Perret. Zart gezeichnet und wie ein Blumenstrauss auf rosa Pa- pier geworfen, spiegeln die Motive die ikonografische Welt des berühmten Freiburger Künstlers wider: Schmetterlinge und Korkenzieher, Regen- schirm und Taucherbrille, Krebs und Reiter, Rädchen und Enzian. Dieser einmalige Abstecher Tinguelys in das Gebiet der Tapetenzeichnung ist aus einer Zusammenarbeit mit der Zürcher Kunstgalerie xart entstanden. Diese hatte auch Werner Berges, Allen Jones, Niki de Saint-Phalle und Paul Wunderli eingeladen, eine Tapete zu malen. Die Arbeiten wurden im deutschen Werk in Marburg gedruckt.

Die Tapete von Jean
Tinguely entstammt
dem einmaligen
Abstecher des
berühmten Freiburger
Künstlers in das
Gebiet der Tapeten-
zeichnung.



11



10

10 Spielzeugpferd auf Standplatte mit vier Rädern, Johann Baptist Babel, bemaltes Holz, um 1747–1799.

11 Papiertapete, Jean Tinguely, Siebdruck/Serigrafie auf Papier, 1972.

12 Handzeichnung einer Forelle, Hans Asper, Aquarell auf Papier, um 1540.



12

Studienzentrum.

Das Angebot des Studienzentrums stiess im ersten vollen Betriebsjahr auf grosses öffentliches Interesse. Zahlreiche Führungen und Objektbesichtigungen sind durchgeführt worden. An Recherchestationen im Lesesaal der Bibliothek können die gesamten Sammlungsbestände des SNM durchsucht werden. Teile davon sind auch online einsehbar.

Studiensammlungen

Rund 1000 Personen besuchten 2017 die Sammlungen Historische Fotografie, Grafik, Textilarchive, Archäologie und Numismatik. Sie nutzten die Gelegenheit, sich zu informieren oder sich «hands-on» mit den Studiensammlungen auseinanderzusetzen. Der Zulauf war vor allem während der Schul- und Hochschulsemerster oder im Rahmen von Workshops gross. Forschende und interessierte Laien aus der ganzen Welt besuchten das Studienzentrum zudem für ihre individuellen Arbeiten.

Bildarchiv

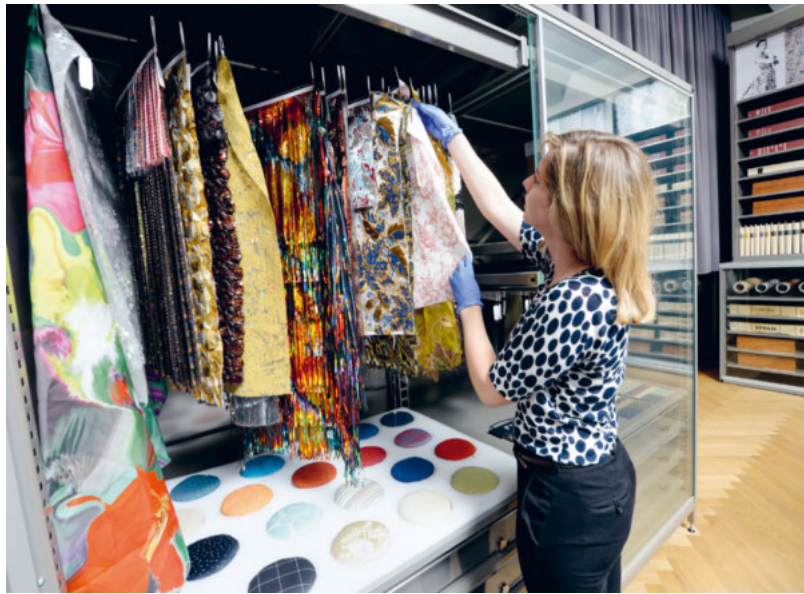
Das Bildarchiv konnte Aufträge für zahlreiche Publikationen und Ausstellungsprojekte ausführen. Dafür mussten unter anderem umfangreiche Bestände aus den Bereichen Grafik und Historische Fotografie digitalisiert und Neuaufnahmen von Hunderten von Objekten koordiniert werden. Seit Anfang des Jahres hat das Bildarchiv diverse interne Digitalisierungsaufträge durchgeführt. Das Bildarchiv liess zudem die bis ins 19. Jahrhundert zurückreichenden Fotoverzeichnisse sowie eine grosse Anzahl Nitratnegative aus den Beständen extern digitalisieren.

Bibliothek

Das grosse und immer aktuelle Angebot an Zeitschriften und die Neuerwerbungen von Büchern sind für Benutzerinnen und Benutzer sehr attraktiv. Die Loggia wurde mit zusätzlichen Tischen möbliert und war an heissen Sommertagen ein willkommener Leseort. Für interessierte Fachpersonen aus anderen Bibliotheken wurden zahlreiche Führungen durchgeführt. Am Sonntag, 29. Oktober, hat die Bibliothek im Rahmen von «Zürich liest '17» einen erfolgreichen Tag der offenen Tür veranstaltet und zahlreichen Gästen den neuen Lesesaal präsentiert. Neben dem Beginn der Erschliessung einer bedeutenden Schenkung von Militaria-Publikationen konnten den Bibliotheksnutzenden über 1400 neue Bücher und Broschüren zur Verfügung gestellt werden.



1



2



3

1 Die Münzsammlung im Studienzentrum.

2 Im Studienzimmer Textilarchive werden den Besuchern Originalobjekte zum Studium vorgelegt.

3 Im Sommer gibt es auf der Loggia der Bibliothek Sitz- und Arbeitsplätze.

Donatorinnen und Donatoren.

Im Berichtsjahr haben folgende Donatorinnen und Donatoren eine Schenkung an das Schweizerische Nationalmuseum gemacht:

Ruedi Bader, Gelterkinden
Daniela U. Ball, Möriken
Elio Camponovo, Zürich
Markus Coradi, Dänikon
Diplomat AG, Birrwil
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
Deza, Bern
Dräger Schweiz AG, Liebefeld
École Cantonale pour Enfants Sourds (ECES),
Lausanne
Eidgenössische Münzstätte, Swissmint, Bern
Milo Galgiani, Cavigliano
Gesellschaft der Schildner zum Schneggen, Zürich
Walter Guler, Zürich
Hans Gut, Affoltern am Albis
Alfred Haab, Mettmenstetten
Dora Haemmerli-Dietler, Zürich
Herrenknecht AG, Amsteg
Gérard Ifert, Arlesheim
Rita Imhof, Zürich
Jan Kansy, Zürich
Beat Keusch, Basel
Gabrielle Klemm-Brunner, Schönenberg, und Andy
Brunner, Zürich
Dominik Landwehr, Winterthur
Hanspeter Lanz, Zürich
Andreas Laubacher, Baden
Henriette Ley-Gautier, F-Asnières
Ernst Liebing, Zürich
Paul Locher, Arbon
Wilhelm Lothar, Adliswil
Peter M. Mäder, Männedorf
Rudi Meyer, F-Yerres
Jürg A. Meyer, Zürich
André Mischler, Langenthal
Jo Müller, Bürgenstock
Musée d'art et d'histoire de Genève, Genf
Sigi Odermatt, Zürich
Päpstliche Schweizergarde, Rom
Gabriele Pfister, Zürich
Verena Pickart Demont, Oetwil am See
Gisèle Rappaz, Basel
Marie-Claire Rey-Baeriswyl, Freiburg
Hans RoCHAT, Luzern
Mylène Ruoss, Zürich

Hermann Schöpfer, Freiburg
Schweizerisches Idiotikon, Zürich
Rosetta Sigg, Langnau am Albis
Sozialarchiv Zürich
Stiftung Schloss Thun
Swiss Graphic Design Foundation, Zürich
Hans Tischhauser, Kreuzlingen
Niklaus Troxler, Willisau
Peter von Arx, Basel
Nicole Viguet-French, Morges
Hortensia von Roten, Zürich
Ypsomed AG, Burgdorf
Martin Ziegler, Binningen

Leihnehmer.

Schweiz

Fondazione Sasso San Gottardo, Airolo
Historisches Museum Basel
Bernisches Historisches Museum, Bern
Museum für Kommunikation, Bern
Neues Museum Biel
Museums-gesellschaft Bischofszell
Heimatmuseum Schwarzbubenland Dornach
Museum Schloss Kyburg
Regionalmuseum Langnau, Langnau im Emmental
Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, Lausanne
Musée monétaire cantonal, Lausanne
Hochschule Luzern, Design und Kunst, Luzern
Ortsmuseum Meilen
Musée d'art et d'histoire Neuchâtel
M. Bischof, Fährrich Genie Abt. 53, Nieder-teufen
Vögele Kultur Zentrum, Pfäffikon
Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen
Kunstmuseum Solothurn
Museum Altes Zeughaus, Solothurn
Gewerbemuseum Winterthur
Gewerbemuseum Winterthur, Uhrensammlung
Kellenberger, Winterthur
Amt für Denkmalpflege und Archäologie Zug
Antiquarische Gesellschaft Zürich
Baugeschichtliches Archiv Zürich
Gesellschaft der Bogenschützen, Zürich
Gesellschaft der Schildner zum Schneggen, Zürich
Kantonsarchäologie Zürich
Museum für Gestaltung, Zürich
Zunft zu Constaffel, Zürich
Zunft zur Gerwe und zur Schuhmachern, Zürich
Zunft zur Saffran, Zürich
Zunft zur Schneidern, Zürich
Zunft zur Waag, Zürich
Zürcher Spielzeugmuseum, Zürich

Ausland

House of European History, B-Brüssel
Haus der Bayerischen Geschichte, Veste Coburg,
D-Augsburg
Geheimes Staatsarchiv, Preussischer Kulturbesitz,
Schloss Köpenick, D-Berlin
LVR-LandesMuseum Bonn, D-Bonn
Gesellschaft für Goldschmiedekunst, Deutsches
Goldschmiedehaus Hanau, D-Hanau
Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg,
D-Konstanz-Peterhausen
Historisches Museum der Pfalz Speyer, D-Speyer
Staatsgalerie Stuttgart, D-Stuttgart
Klassik Stiftung Weimar, D-Weimar
Château de Versailles, F-Versailles
Victoria and Albert Museum, GB-London
Liechtensteinisches Landesmuseum, LI-Vaduz

Forschung & Lehre.

Die wissenschaftliche Aufarbeitung und Konservierung der Sammlung ist die Voraussetzung für die Ausstellungstätigkeit und die kuratorische Arbeit. Bei der Forschungstätigkeit und Lehre des Schweizerischen Nationalmuseums ist die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungsinstitutionen auf nationaler und internationaler Ebene ein wichtiger Aspekt.

Auch 2017 haben Mitarbeitende des Schweizerischen Nationalmuseums an nationalen und internationalen Tagungen teilgenommen und referiert, diverse Master- und Semesterarbeiten betreut und sich als Experten in Kommissionen von Hochschulen und kantonalen Institutionen, nationalen Gremien und Museen engagiert. Für Universitäten, Fachhochschulen und ICOM Schweiz wurden diverse Ausbildungsmodulare in den Bereichen Kulturgütererhaltung, Materialanalytik, Museologie, Kunst- und Geschichtswissenschaft sowie zu bestimmten Sammlungsbeständen durchgeführt.

Forschung

Die Mitarbeitenden des Sammlungsentrums arbeiteten an einer Reihe interdisziplinärer Forschungsprojekte. Von diesen konnte 2017 das Projekt zur Untersuchung von Korrosionsphänomenen im Inneren von Blechblasinstrumenten abgeschlossen werden. Im Bereich der Erschliessungs-, Konservierungs- und wissenschaftlichen Aufarbeitungsprojekte der Sammlungsbestände lag der Schwerpunkt bei der Numismatik und den Glasplatten aus dem historischen Fotobestand. Neu lanciert wurden Projekte zur Provenienzforschung, der digitalen Erschliessung des Sammlungsarchivs sowie zur Datierung von mittelalterlichen Holzkästchen.

Untersuchung von Korrosionsphänomenen im Inneren von Blechblasinstrumenten

Das interdisziplinäre Forschungsprojekt zur Untersuchung von Korrosionsphänomenen im Inneren von Blechblasinstrumenten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts («Brass instruments of the 19th and early 20th centuries between long-term conservation and use in historically informed performance practice») mit den Projektpartnern Paul Scherrer Institut, Villigen, ETH Zürich und Hochschule der Künste Bern wurde mit einer Präsentation erfolgreich abgeschlossen. Die Resultate des vom Nationalfonds finanzierten Projekts wurden am Jahreskongress des Internationalen Komitees für Museen und Sammlungen von Instrumenten und Musik CIMCIM präsentiert, der unter dem Motto «Presentation, Preservation and Interpretation – The Challenges of Musical Instruments Collection in the 21st Century» stand. Projektziel war es, das «Sacre du printemps» von Igor Strawinsky auf Instrumenten aus der Zeit der Erstaufführung von 1913 in Paris zu spielen. In einer ersten Phase haben Musikwissenschaftler eine Recherche zur Auswahl der historischen Instrumente unternommen. Ein Trocknungsprotokoll wurde erarbeitet, um die Instrumente gegen weitere Korrosion infolge der Benützung präventiv zu behandeln. Die Korrosionsprodukte und die Legierungen, aus denen die ausgewählten Musikinstrumente bestehen, wurden bestimmt, um die Korrosionsphänomene nachvollziehen zu können. Verschiedene Methoden zur Quantifizierung

Für Objekte, die das
Museum nach 1945
erworben hat, müssen
die Provenienzen
bis in die Zeit des
NS-Regimes zurück-
verfolgt werden.

des Wachstums der Korrosionsschichten wurden ausgewertet, was zur Entwicklung einer elektrochemischen Messzelle führte, die ohne destruktiven Einfluss eine Evaluation des Wachstums der Korrosionsschichten ermöglicht. In der letzten Phase des Projekts wurde die eine Hälfte der historischen Musikinstrumente regelmässig gespielt und danach gemäss Protokoll getrocknet. Die andere Hälfte wurde hingegen gespielt, ohne dass die Musiker das Protokoll befolgten. Der Korrosionszustand der Instrumente wurde dokumentiert und analysiert. Abschliessend wurde das Trocknungsprotokoll als Präventivbehandlung bestätigt.

Erschliessung, Konservierung und Digitalisierung von Glasplattendias

Die über 40 000 Glasplattendias aus der Frühzeit der Fotografie bilden einen wichtigen Bestandteil der Historischen Fotosammlung. Für deren langfristige Erhaltung, Aufbewahrung und Nutzung wurde ein Projekt gestartet, um die Glasplatten zu erschliessen, zu reinigen bzw. zu konservieren, zu digitalisieren und einzulagern.

Als Konservierungsmassnahmen werden lose und festhaftende Ablagerungen auf der Glasoberfläche mit einer Ethanol-Wasser-Lösung und einem Mikrofasertuch entfernt. Da die Originalverpackung oftmals schädliche Substanzen abgibt und so die Objekte schädigt, werden alle Glasplatten in säurefreie Papierumschläge eingepackt und stehend in Fotoboxen aus Archivkartons aufbewahrt, um mechanische und chemische Einwirkungen so weit wie möglich auszuschliessen. Alle Glasplatten werden einheitlich beschriftet. Für die Digitalisierung wurde aufgrund der Verschiedenheit der Glasplatten eine modulare Anlage entwickelt, die im Vorfeld möglichst genau kalibriert wurde, damit bei der Nachbearbeitung der Digitalisate Zeit gewonnen werden kann. So konnten bisher rund 5000 Glasplatten digitalisiert und eingelagert werden. Das Projekt wird von der Stiftung Willy G. S. Hirzel finanziell unterstützt.

Provenienzforschung

Im Berichtsjahr wurde für die Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums ein neues Projekt zur Provenienzforschung in Zusammenhang mit der Raubkunstproblematik während des NS-Regimes lanciert. 1998 hat der Bund bereits den Bericht «Kulturgüter im Eigentum der Eidgenossenschaft. Untersuchungen zum Zeitraum 1933 bis 1945» publiziert. Darin sind Objekte aufgeführt, die im fraglichen Zeitraum vom Bund erworben worden sind und als Raubkunst identifiziert werden konnten. Das aktuelle Projekt befasst sich mit der Frage, ob nach 1945 erworbene Objekte zuvor den Besitzer gewechselt hatten und ob der Handwechsel in seiner Wirkung konfiskatorisch war. Für Objekte, die das Museum nach 1945 erworben hat, müssen also die Provenienzen anhand von Archivalien, fachspezifischer Literatur und Datenbanken bis in die fragliche Zeit zurückverfolgt werden. Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, dass die Provenienz bei den meisten untersuchten Objekten und Objektgruppen unbedenklich ist. Bei sieben Erwerbungen wird die Herkunft weitergehend recherchiert werden müssen. Für diese Nachforschungen werden externe Archive gesichtet.

Archiv zu den Sammlungsbeständen

Im Frühjahr wurde ein Pilotprojekt zur Aufarbeitung der Archivalien bzw. Nachweisakten zu den Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums gestartet. Ziel ist es, die interne sowie externe physische und digitale Zugänglichkeit zu den Archivalien markant zu verbessern. Alle wichtigen Dokumente – dazu gehören etwa Eingangsbücher, offizielle Dokumente, diverse Korrespondenzen, politische Entscheidungspapiere, Ankaufs- und Schenkungsurkunden, Testamentauszüge, Protokolle der Landesmuseumskommission, diverse Sammlungsinventare – sollen digital erschlossen, in die Datenbank integriert und mit den jeweiligen Sammlungsobjekten verknüpft werden. Dazu wurde in Zusammenarbeit mit der





1



2



3

1 Digitalisierung von Glasplatten-
dias aus der Frühzeit der Foto-
grafie.

2 Materialanalyse mittels Röntgen-
fluoreszenz-Spektrometrie an
einem Kettenhemd.

3 Untersuchung von Korrosions-
phänomenen im Inneren von
Blechblasinstrumenten.

4 Anhand verschiedener Unter-
suchungen und Analysen sollen
Schmuckkästchen wie dieses
datiert werden.



4

Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur ein Metadatenschema für ein neues Dokumentablage-Modul definiert. Das Projekt wird von der Willy G.S. Hirzel finanziell unterstützt.

Schweizer Münzen

Das Inventar der numismatischen Sammlung ist zum grössten Teil auf Karteikarten und nicht auf der elektronischen Datenbank erfasst. Aus diesem Grund ist ein Erschliessungsprojekt gestartet worden, das sich vorerst auf die Sammlung der Schweizer Münzen des Mittelalters und der Neuzeit (von ca. 600 n.Chr. bis heute) konzentriert. Diese Sammlung ist eine international anerkannte Referenzsammlung der Schweizer Numismatik. Neben der wissenschaftlichen Erschliessung und Digitalisierung wurde insbesondere auch die Datenbankstruktur angepasst, so dass in Zukunft die Einträge sowohl auf der Sammlung online zugänglich sind als auch mit internationalen Numismatik-Metaportalen verlinkt werden können.

Datierung von Holzkästchen

Das Schweizerische Nationalmuseum besitzt eine Sammlung von über 550 Holzkästchen aus unterschiedlichen Epochen. Nach einer Überprüfung aller Inventare kam bei den rund hundert als mittelalterlich datierten Exemplaren die Frage nach deren Authentizität auf, da die Datierung ausschliesslich auf stilistischen Elementen basierte. Da die meisten dieser Kästchen – sowohl jene des Schweizerischen Nationalmuseums, als auch ähnliche Stücke in anderen Museen – während der Zeit des Historismus gesammelt wurden, könnten sie auch im 19. Jahrhundert hergestellt worden sein. Dies soll anhand verschiedener Untersuchungen und Analysen geklärt werden. 2017 wurden extern dendrochronologische Analysen an zwei Kästchen durchgeführt und intern im Sammlungszentrum Pigment- und Metallanalysen an zehn farbig gefassten Kästchen vorgenommen. Da diese Analysen noch keine eindeutigen Datierungen erbracht haben, werden in einem folgenden Schritt exemplarisch an einem Exponat an der ETH Zürich Radiokarbonanalysen C14 des Trägermaterials Holz durchgeführt. Aufgrund der ersten Resultate sollen dann weitere Kästchen mit der geeignetsten Methode datiert werden.

Lehre

Die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsinstitutionen des Fachbereichs Konservierung-Restaurierung sowie Museumsarbeit wird laufend weiterentwickelt und neuen Bedürfnissen angepasst. Dabei wurden elf Studierende der Fachrichtung Konservierung aus dem In- und Ausland im Rahmen von mehrwöchigen Praktika in den Bereichen Papier, Glas, Keramik, Textil, Glasplatten, Gemälde, Skulpturen, Edelmetall und archäologische Bodenfunde ausgebildet. Des Weiteren wurden sechs Praktika in den Bereichen Ausstellungswesen und Sammlungsbetreuung angeboten.

Ausbildungsmodule im Bereich Kulturgütererhaltung, Materialanalytik und Museologie führte das SNM für die Universitäten Lausanne, Neuchâtel, Basel und Zürich, die Berner Fachhochschule, die Fachhochschule der italienischen Schweiz, die Fachhochschule Westschweiz, die Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur sowie für die Pädagogischen Hochschulen von Zürich und Luzern durch.

**Elf Studierende der
Fachrichtung Kon-
servierung aus dem
In- und Ausland
wurden im Rahmen
von mehrwöchigen
Praktika aus-
gebildet.**

5 Konservierungsmassnahmen an Glasplattendias mit einer Ethanol-Wasser-Lösung.

6 Röntgenfluoreszenz-Spektrometrie-Analyse an einer Marienkrone aus der Sammlung des Klosters Einsiedeln.



5



6

Vorträge von Mitarbeitenden des SNM

Kompetenzzentrum «Zürcher Mediävistik», Universität Zürich. Interdisziplinäre Ringvorlesung HS 2017. Vortrag «Die Frühe Münzprägung von Zürich (ca. 900–1045) – eine Spurensuche». Christian Weiss.

Universität Zürich, Master of Art in Applied History, Modul «Geschichte und Medien». Vortrag «Geschichte kuratieren». Denise Tonella.

Volkshochschule Zürich, «Ringvorlesung auf Wallfahrt». Vortrag «Auf Wallfahrt zum Kloster Einsiedeln». Christine Keller.

Antiquarische Gesellschaft in Zürich. Vortrag «Einsiedeln als Pilgerort – seit 1000 Jahren. Zur Geschichte der materiellen Kultur des Klosters Einsiedeln und seiner Wallfahrt». Christine Keller.

Präsentation der Ausstellung «1917 Revolution. Russland und die Schweiz» an der Diplomatischen Akademie in Moskau, im Kaluga Regional Museum und im Museum Gorki Leninskie Moskau (auf Einladung der Schweizer Botschaft in Moskau). Pascale Meyer, Andreas Spillmann.

Jahrestreffen der Freunde historischen Silbers, Maximilianmuseum Augsburg. Vortrag: «Goldschmiedekunst des Historismus in der Schweiz». Christian Hörack.

Avenir Suisse, Zürich. Vortrag «Die Allmende und die Zünfte – ist das Gestrige bald fortschrittlich?». Andreas Spillmann.

Museumsverein Schaffhausen. Vortrag «Bedeutung von Geschichte in der modernen Gesellschaft». Andreas Spillmann.

Bildungspodium Rüti. Vortrag «Aufgaben, Sorgen und Freuden eines Nationalmuseums». Andreas Spillmann.

Fachtagung der Fachgruppe Archäologische Objekte, Ethnografische Objekte – Volks- und Völkerkunde sowie Kunsthandwerkliche Objekte des Verbands der Restauratoren (VDR), Weimar. Vortrag ««... unter der Bedingung, dass nachher alles genau in dem Zustande beibehalten wird» – Die Konservierung der Sammlung Hallwyl». Isabel Keller.

Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft für die provincial-römische Forschung in der Schweiz. Vortrag «Das liebe Geld – Münzen aus Airolo und ihre Konservierung im Sammlungszentrum». Alexander Dittus.

CIMCIM-Jahreskongress und Fourth International Romantic Brass Symposium «Presentation, Preservation and Interpretation – The Challenges of Musical Instrument Collections in the 21st Century». Vortrag «Humidity in Regularly Played Brass Instruments – Possibilities and Limitations of Preventive Conservation». Martin Ledergerber.

CIMCIM-Jahreskongress und Fourth International Romantic Brass Symposium «Presentation, Preservation and Interpretation – The Challenges of Musical Instrument Collections in the 21st Century». Vortrag «Endoscopy as an Examination Method». Martin Ledergerber.

Swiss Raman Users Group Meeting, Fribourg. Vortrag «Characterisation of historical architectural polychromies of the Zurich Main Station». Tiziana Lombardo.

ICOM-CC, 18th Triennial Conference, Kopenhagen. Vortrag «Protection of organic remains in alkaline iron desalination». Stefanie Bruhin, Erwin Hildbrand, Elsa Sangouard, Janet Schramm.

Istituto Italiano di Preistoria e Protostoria, LII Riunione scientifica, Milano. Vortrag «Elementi di continuità e discontinuità tra IV e III secolo a.C.». Luca Tori, Stefania Casini, Marta Rapi.

Istituto Italiano di Preistoria e Protostoria, LII Riunione scientifica, Milano. Vortrag «La necropoli di Giubiasco-Palasio». Luca Tori, Eva Carlevaro, Rossana Cardani-Vergani, Philippe Della Casa, Luisa Mosetti.

Istituto Italiano di Preistoria e Protostoria, LII Riunione scientifica, Milano. Vortrag «La stratigraphie de Castelgrande (Bellinzona, TI). Réévaluation des données et premiers résultats». Samuel van Willigen, Riccardo Carazzetti.

Design Week Milano, Ciclo di conferenze organizzate da F Magazine. Vortrag «La nuova ala al Museo nazionale svizzero. Architettura e Mostre». Luca Tori.

ECFN/Nomisma.org-Tagung im Dänischen Nationalmuseum, Kopenhagen. Vortrag «OSCAR – Plans for an Online Typology of Medieval and Modern Swiss Coins». Christian Weiss.

Trent'anni di tutela e ricerca preistorica in Emilia occidentale, Parma. Vortrag «Les sépultures de type Chamblandes et la géographie des systèmes funéraires en Europe centrale et occidentale au 5^{ème} millénaire». Christian Jeunesse, Samuel van Willigen, Anthony Denaire.

VSAM-Vortragsreihe 2017 des Vereins Schweizer Armeemuseum, Thun. Vortrag «Die Einführung des Stahlhelms vor 100 Jahren in der Schweizer Armee». Jürg Burlet.

Einwohner- und Burgergemeinde Blatten (Lötschen), «Gmeintruch» 2017. Vortrag «Schweizer Truppen im Königreich beider Sizilien (Neapel). 1734–1789 und 1825–1860. Geschichte, Organisation, Uniformen & Ausrüstung». Jürg Burlet.

Literaturhaus Basel. Podiumsdiskussion «Geschichte im Museum». Denise Tonella, zusammen mit Susanna Burghartz, Marc Fehlmann und Barbara Keller.

Ausbildung durch Mitarbeitende des SNM

Universität Zürich, Executive Master in Arts Administration.
Leitung Modul 9 «Die kulturelle Institution III: Das Museum».
Andreas Spillmann.

Universität Basel. Referat «Auftrag der Gesellschaft an ihr Nationalmuseum» im Rahmen der Lehrveranstaltung «Kulturökonomie». Andreas Spillmann.

Universität Basel, Departement Geschichte, Seminar «Geschichte ausstellen». Blockveranstaltung in den Dauerausstellungen des Landesmuseums Zürich zum Thema «Museale Instrumente für die Vermittlung von Geschichte». Denise Tonella.

Universität Zürich, Executive Master in Arts Administration, Bildenden Künste II. Modul «Forschung-Konservierung-Restaurierung». Markus Leuthard, Bernard A. Schüle, Marie Wörle.

Hochschule der Künste, Berner Fachhochschule. Kurs «Preventive Conservation, Modul Decontamination, IPM, Risk Management». Gaby Petrak.

Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur. CAS Museumsarbeit, Modul «Objekterhaltung». Markus Leuthard, Gaby Petrak, Elisabeth Kleine, Véronique Mathieu, Isabel Keller, Ulrike Rothenhäusler, Martin Ledergerber, David Blazques, Christian Affentranger.

Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur. CAS Museumsarbeit, Modul «Sammlung». Heidi Amrein, Bernard Schüle, Dario Donati.

Hochschule der Künste, Berner Fachhochschule. Modul «Depotplanung». Markus Leuthard.

Haute école de conservation-restauration Arc Neuchâtel. Modul «Präventive Konservierung und Depotplanung». Markus Leuthard.

Haute école de conservation-restauration Arc Neuchâtel. Modul «Eisenkonservierung». Katharina Schmidt-Ott, Janet Schramm, Alexander Dittus, Martin Bader.

ZHAW Winterthur. Referat «Auftrag der Gesellschaft an ihr Nationalmuseum» im Rahmen der Lehrveranstaltung «Kulturökonomie». Andreas Spillmann.

Haute école de conservation-restauration Arc Neuchâtel. Modul «Les méthodes d'analyses spectroscopiques non destructrices des matériaux constituant les biens culturels au laboratoire de recherche en conservation». Erwin Hildbrand, Vera Hubert, Tiziana Lombardo, Marie Wörle.

ICOM Schweiz. Grundkurs Museumspraxis, Modul «Konservierung-Restaurierung». Markus Leuthard, Gaby Petrak, Elke Müräu, Martin Ledergerber, Benno Meier.

Conference of the International Association of Transport and Communications Museums (IATM), Verkehrshaus Luzern. «Museum 4.0 – Digital opportunities and challenges». Modul «What does it take to introduce digital elements in a museum». Heidi Amrein.

Internationale Konferenz «Numerous Uses, Motions, Charms, and Arts». «Der Fächer als Bild, Accessoire und gestisches Instrument im 17. und 18. Jahrhundert», Kunsthistorisches Institut, Universität Zürich: Atelierrundgang SZ. Nikkibarla Calonder, Isabel Keller, Véronique Mathieu.

Bibliotheken und Archive St. Gallen. Workshop «Klima, Licht, IPM, Monitoring». Markus Leuthard, Martin Ledergerber, Natalie Ellwanger.

Universität Bern, Institut für Archäologische Wissenschaften, Seminar im Herbstsemester. «Von Prestigeprägungen bis zu einfachem Kreditgeld – Einführung in die archäologische Numismatik der Klassik». Christian Weiss.

Universität Zürich, Institut für Archäologie, Proseminar im Herbstsemester. «Münzprägung und Münzgebrauch im antiken Sizilien». Christian Weiss.

Universität Basel, Institut für Archäologische Wissenschaften, Seminar im Herbstsemester. «Die jungsteinzeitliche Metallurgie: eine Innovation ohne Folgen?». Samuel van Willigen.

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz und Pädagogische Hochschule Zug, Teachers Day. «Project Humanity. Migration und Flucht.» Prisca Senn.

Pädagogische Hochschule St. Gallen. «Das Landesmuseum Zürich als ausserschulischer Lernort». Stefanie Bittmann, Prisca Senn.

Pädagogische Hochschule Zürich. Berufseinführung für Lehrpersonen «Das Museum als ausserschulischer Lernort.» Stefanie Bittmann, Magdalena Rühl, Prisca Senn.

Pädagogische Hochschule Zürich. «Projekte im Geschichtsunterricht». Prisca Senn.

Publikationen

Ausstellungen

1917 Revolution. Russland und die Folgen

Schweizerisches Nationalmuseum und Deutsches Historisches Museum (Hrsg.). Sandstein Verlag, Dresden, 2017. ISBN 978-3-95498-274-5.

1917 Revolution. Russland und die Schweiz

Schweizerisches Nationalmuseum (Hrsg.). Sandstein Verlag, Dresden, 2017. ISBN 978-3-95498-273-8.

Kloster Einsiedeln. Pilgern seit 1000 Jahren

Schweizerisches Nationalmuseum (Hrsg.). Hatje Cantz, Berlin, 2017. ISBN 978-3-7757-4228-3 (Verlagsausgabe)
ISBN 978-3-905875-44-7 (Museumsausgabe).

Was isst die Schweiz? Que mange la Suisse? Che cosa mangia la Svizzera? What does Switzerland eat?

Schweizerisches Nationalmuseum (Hrsg.). Schwyz 2017. ISBN 978-3-905875-43-0.

Weitere Publikationen

Alterauge Amelie, Baeriswyl Armand, Blaser Christoph, Brechbühl Trijasse Sabine, Lösch Sandra, Plamondon Matthieu, Ramstein Marianne, Stöckli Max, Weiss Christian, «Eine ungewöhnliche Bestattung im Friedhof von Schüpfen», Jb ArchBE 2017, 246–266.

Bruhin Stefanie, Hildbrand Erwin, Sangouard Elsa, Schramm Janet, «Protection of organic remains in alkaline iron desalination», in: Preprints ICOM-CC 18th Triennial Conference, Kopenhagen, 2017.

Burger Marcel, Glaus Reto, Hubert Vera, van Willigen Samuel, Wörle Marie, Convertini Fabien, Lefranc Philippe, Nielsen Ebbe, Günther Detlef, «Novel sampling techniques for trace element quantification in ancient copper artifacts using laser ablation inductively coupled plasma mass spectrometry», in: Journal of Archaeological Science 82, 2017, 62–71.

Burlet Jürg, «Ausserhohische Militärorganisationen 1815–1850, mit einem Blick auf die Gemeinde Trogen/AR», in: Der «Tanzbödel» 103, 2017, 25–37.

Burlet Jürg, «Die Einführung des Stahlhelms vor hundert Jahren in der Schweizer Armee», in: Bulletin 3/17, VSAM, 2017, 23–29.

Burlet Jürg, «Fahnen des Luftschutz-Bataillons und der Ortswehr von Zürich», in: Vexilla Helvetica, Band/Volume 44, 2017.

Burlet Jürg, «Kaisermanöver», in: Der «Tanzbödel» 103, 2017, 42–60.

Burlet Jürg, «Kleine Geschichte des Zylinderhutes», in: Wagen – Geschirre – Bilder. Kutschenmuseum Toni Meier, Oberrohrdorf, Text und Konzept Andres Furger, 2017, 280–289.

Carlevaro Eva, Colombaroli Daniele, Conedera Marco, Krebs Patrik, Morales-Molino César, Scapozza Cristian, Tinner Willy, Vescovi Elisa, «Claro e il suo territorio», in: archeologia svizzera 40/1, 2017, 24–30.

Hildbrand Erwin, van Willigen Samuel, Wörle Marie, «Analyse chimique de la hache de Fălcui – Résultats et commentaires», in: Jade: Objets-signes et interprétations sociales des jades alpins dans l'Europe néolithiques, Tome 3, 2017, 490.

Hubert Vera, Muschel Carolin, «Funori als Reinigungsmittel in der Textilkonservierung? Zwei Beispiele aus dem Textilatelier des Schweizerischen Nationalmuseums», in: VDR-Beiträge zur Erhaltung von Kunst- und Kulturgut, Heft 2/2017, 118–121.

Indermühle Joya, «Poiret, Paul», in: Beyer Andreas, Savoy Bénédicte, Tegethoff Wolf (Hrsg.), Allgemeines Künstlerlexikon (AKL). Die Bildenden Künstler aller Zeiten und Völker, Bd. 96, De Gruyter, Berlin, 2017, 217.

Keller Christine, «Das Kloster Einsiedeln im Landesmuseum III. Pilgern seit tausend Jahren», in: SALVE, Zeitschrift der benediktinischen Gemeinschaften Einsiedeln und Fahr, Ausgabe 4, August/September 2017, 20–23.

Kuhn Konrad J., Sanders Rebecca, «Ambivalenzen in Farbe. <Schweizer Bergleben um 1950> zwischen Moderne und Nostalgie», in: Traverse, 1, 2017, 111–120.

Pétrequin Pierre, Hildbrand Erwin, van Willigen Samuel, Wörle Marie, «La perle en cuivre de Besançon/Roche-d'Or (Doubs, France)», in: Jade: Objets-signes et interprétations sociales des jades alpins dans l'Europe néolithiques, Tome 4, 2017, 950.

Ruoss Mylène, «Les portraits du château d'Hauteville», in: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK). Hrsg. Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich. Band 74, Heft 3–4, 2017, 217–238.

Schmidt-Ott Katharina, André Cédric, «L'utilisation de la méthode alcool-éther-résine au Musée national suisse d'hier à aujourd'hui», in: Blub... Blub... Blub... Archéologie des lacs et des rivières, Ausstellungskatalog, Treignes, Belgium, 2017.

Schmidt-Ott Katharina, André Cédric, «L'utilisation de la méthode alcool-éther-résine au Musée national suisse d'hier à aujourd'hui», in: Michaël Horevoets (dir.), Archéologie des lacs et des rivières. Histoire, techniques et apports en Belgique, France et Suisse. Treignes, Cedarc, 2017, 180–183.

Schmidt-Ott Katharina, Bader Martin, «Hightech für archäologische Schätze», in: Messtech drives Automation 3/2017, 72–73.

Schmidt-Ott Katharina, Bader Martin, «Hightech-Klimamessung für archäologische Schätze», Anwenderbericht zu MSR Datenloggern, msr.ch.

Schmidt-Ott Katharina, Bader Martin, «Lückenloses Monitoring am Schweizerischen Nationalmuseum», in: *Restauro* 4/2017, Callwey Verlag, 58–59.

Schmidt-Ott Katharina, Jacot Guillardmod Mathieu, Mannes David, Kaestner Anders, Gervais Claire, Lehmann Eberhard, «Picturing the bad guys – Application of neutron tomography and image processing to assess dechlorination methods for archaeological iron», Poster and Publication, 18th ICOM Triennial Conference, Copenhagen, 2017.

Schramm Janet, Schmidt-Ott Katharina, «Konservierung und Freilegung des Münzensembles», in: Benedikt Zäch, Werner Wild, David Mannes, Janet Schramm: *Mit Geld begraben – Ein Münzensemble des frühen 19. Jahrhunderts aus Winterthur (Kanton Zürich)*, Schweizerische Numismatische Rundschau 95, 2016 (erschienen 2017), 97–128.

Schwab Daniela, Buchbesprechungen, «Lea Dauwalder/ Luc Lienhard, *Das Herbarium des Felix Platter. Die älteste wissenschaftliche Pflanzensammlung der Schweiz*, hrsg. von der Burgerbibliothek Bern, Bern 2016», in: *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK)*. Hrsg. Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich, Band 47, Heft 2, 2017, 166–168.

Tonella Denise, «Audiovisuelle Medien in Ausstellungen. Fragmente aus der aktuellen Museumspraxis», in: *Schweizerisches Archiv für Volkskunde*, 2017/2, 95–106.

van Willigen Samuel, «Between Cardial and Linearbandkeramik: From no-man's-land to communication sphere», *Quaternary International* 428, 2017, 1–20.

van Willigen Samuel, D'Anna André, Renault Stéphane, Sargiano Jean-Philippe, «Le Chasséen dans le Midi de la France: questions de définition et de chronologie», in: Perrin Thomas, Chambon Philippe, Gibaja Juan, Goude Guenaëlle (Hrsg.), *Le Chasséen, des Chasséens... Retour sur une culture nationale et ses parallèles, Sepulcres de Fossa, Cortailod, Lagozza. Actes du Colloque de Paris*, 2014, Toulouse 2016, 457–470.

van Willigen Samuel, «Kupfer und andere Innovationen in der Jungsteinzeit», in: Röder Brigitte, Bolliger Schreyer Sabine, Schreyer Stefan (Hrsg.), *Archäologie in der Schweiz – Lebensweisen in der Steinzeit*. Verlag Hier und Jetzt, 2017, 133–137.

van Willigen Samuel, «Les premiers objets en cuivre au Sud et à l'Ouest des Alpes», in: Pétrequin Pierre, Gauthier Estelle, Pétrequin Anne-Marie (Hrsg.), *Jade: objets-signes et interprétations sociales des jades alpins dans l'Europe néolithique*. Presses Universitaires de Franche-Comté, Besançon, 2017, 911–931.

van Willigen Samuel, Nekrolog René Wyss – 25. September 1925 bis 4. Januar 2017, in: *Jahrbuch Archäologie Schweiz* 100, 2017, 318–319.

van Willigen Samuel, Röder Brigitte, «Der Übergang zu Ackerbau und Tierhaltung: der Schlüssel für ein gutes Leben?», in: Röder Brigitte, Bolliger Schreyer Sabine, Schreyer Stefan (Hrsg.), *Archäologie in der Schweiz – Lebensweisen in der Steinzeit*. Verlag Hier und Jetzt, 2017, 93–96.

Zeitschriften

Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK), Hrsg. Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich. Verlag Karl Schwegler AG, Band 74, Hefte 1–4, 2017.

Magazin des Schweizerischen Nationalmuseums, Hrsg. Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich. Konzept & Realisation Passport AG, Nr. 1–3, 2017. ISSN 2504–11185.

Blog

Blog des Schweizerischen Nationalmuseums,
blog.nationalmuseum.ch

Publikationen Vermittlung

1917 Revolution. Russland und die Schweiz

Unterlagen für Schulen. Rühl Magdalena, Senn Prisca, Weiss Dorothea. Landesmuseum Zürich, 2017. Online-Publikation.

Geschichtslabor

Unterlagen für Schulen. Stefanie Bittmann, Rühl Magdalena, Senn Prisca, Weiss Dorothea. Landesmuseum Zürich, 2017. Online-Publikation.

Das Kloster Einsiedeln. Pilgern seit 1000 Jahren

Unterlagen für Schulen. Senn Prisca. Landesmuseum Zürich, 2017. Online-Publikation.

Ideen Schweiz

Unterlagen für Schulen. Bittmann Stefanie, Kägi Nina, Senn Prisca. Landesmuseum Zürich, 2017. Online-Publikation.

Das Museum – eine Entdeckungsreise

Unterlagen für Schulen. Kohler Amanda, Rühl Magdalena, Senn Prisca, Weiss Dorothea. Landesmuseum Zürich, 2017. Online-Publikation.

Was isst die Schweiz?

Materialien für Schulen. Amuat Renate. Forum Schweizer Geschichte Schwyz, 2017. Online-Publikation.

Swiss Press Photo. Peux-tu les trouver ?

Parcours-jeu, dès 7 ans. Annen Nathalie, Pellissier Nathalie, Vulić Ana. Château de Prangins, 2017.



1



2



3



4



5



- 1 Blog des Schweizerischen Nationalmuseums: blog.nationalmuseum.ch
- 2 Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK), Heft 2-2017.
- 3 «Was isst die Schweiz?». Begleitpublikation zur Ausstellung im Forum Schweizer Geschichte Schwyz.
- 4 «Kloster Einsiedeln. Pilgern seit 1000 Jahren». Begleitpublikation zur Ausstellung im Landesmuseum Zürich.
- 5 «1917 Revolution». Katalog und Essayband zur Ausstellung im Landesmuseum Zürich.



三：チューリッ国立博物館増築を設計した事務所のタリストフ・ガンテンハイムと、その図書館にて、右：ETHZのデジタル建築技術研究室のベンジャミン・ディレンbergerとその研究室。

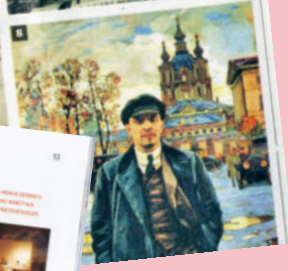
建築の境界は、コンピューターテクノロジーの出現によりあいまい外へ向かって溶け出している。

HZで確実に広がっている。EHP (スイス連邦材料試験研究所) において国の研究機関である EMPA (スイス連邦材料試験研究所) 建設 NEST を見て行ってきた。この実験棟は全体の倍の費用を要する。

テーマに、建物の曲げの挙動までを考慮に入れ合板と布を縫い合わせ制作されたバヴイリオンがとも面白かったし、今回の訪問では、14年度製作のミズゴモが量をつくる際に気泡を仮設構造と

New Yorker Staats-Zeitung & Les Rau's German Times
Ausgabe Nr. 29 183. Jahr
15. Juli 2017
USPS 501-160

Die russische Revolution: Lenin arbeitete von der Schweiz aus für den



1917 soviético Arte

Fue en Zürich donde vivió Lenin buena parte de su exilio, y de allí partió para comandar la revolución que conmocionaría al mundo. No es extraño que la ciudad suiza le dedique una de las más importantes exposiciones que nunca se han reunido en el año del centenario

bujos de El Lissitzki (1893-1955) / Mátyás Róthchenka (1891-1971) / pectos plásticos de posición que pres de Zürich. Y no ob se una excelente esta etapa consi La muestra de Nacional de Su

ción en términos artísticos está no sólo con obras

ВЫСТАВКИ

Кандидат на национальном уровне

Выставка, посвященная 100-летию революции 1917 года, пройдет в музее им. Ленина в Москве. Материал мастерства, техника, форма... И если говорить о том, на что же для чего все это сделано, то автор поднимает вопрос: «Кто же является автором? Кто же является автором?»

Выставка, посвященная 100-летию революции 1917 года, пройдет в музее им. Ленина в Москве. Материал мастерства, техника, форма... И если говорить о том, на что же для чего все это сделано, то автор поднимает вопрос: «Кто же является автором? Кто же является автором?»



珠寶的其中一部分包括了20世紀瑞士製造的珠寶創作。



當代寶石學創作者 Josef Gubelin 珠寶師在瑞士製造珠寶。此處用於測量寶石重量和寶石純度。

Erweiterung und Sanierung Landesmuseum.

2016 konnte im Landesmuseum nach 15 Jahren Planung und Umsetzung der Erweiterungsbau eröffnet werden. Mit der Eröffnung ist das Bauprojekt Landesmuseum aber noch nicht abgeschlossen. In der aktuellen Bauetappe werden der Westflügel des Museums sowie die darin enthaltenen historischen Räume saniert und restauriert.

Die historischen Zimmer waren bei der Eröffnung des Landesmuseums vor 120 Jahren eine Hauptattraktion. Sie werden in der neuen Präsentation nach der Sanierung und Restaurierung des Westflügels in neuem Glanz erscheinen. Vor dem Ausbau der historischen Bauteile wurden die historischen Zimmer digital kartografiert, so dass sie nach der Restaurierung wie ein riesiges 3-D-Puzzle wieder originalgetreu zusammengesetzt werden können. Für die Restaurierung wurden die Zimmer Stück für Stück ausgebaut und in einem eigens für diesen Zweck erstellten Pavillon im Sammlungszentrum Affoltern untergebracht. Im Herbst 2018 werden die Zimmer wieder in den frisch sanierten Westflügel eingebaut.

Seit April 2017 wird der Westflügel baulich saniert. Die Bausubstanz stammt noch von 1898. Die Traglast sowie die Anforderungen an die Erdbbensicherheit werden den heutigen Standards angepasst. Auch betreffend Brandschutz, Heizung und Lüftung müssen die Räume auf den neuesten Stand gebracht werden. Um die Barrierefreiheit zu gewährleisten, wurde zudem ein zusätzlicher Lift eingebaut.

Damit während der ganzen Bauzeit der Rundgang durch die Dauer- und Wechselausstellungen im Alt- und Neubau für die Besucherinnen und Besucher möglich ist, wurde eine Passerelle um den Westflügel gebaut. Bereichert mit Fotos aus dem Bau der Museumserweiterung, führt sie die Besucher aus der Ausstellung «Archäologie Schweiz» direkt in die Dauerausstellung «Geschichte Schweiz».

Seit der Eröffnung des Neubaus am 1. August 2016 wurden im Neubau bereits drei grosse Wechselausstellungen gezeigt. Der Erweiterungsbau hat zahlreiche positive Rückmeldungen erhalten. Wo nötig, wurden einzelne betriebliche oder sogar bauliche Massnahmen vorgenommen, wie beispielsweise die Rollstuhlrampe beim Haupteingang.

Ausblick

In der aktuellen Bauetappe wird nach dem Westflügel, der im Herbst 2019 mit einer neuen Dauerausstellung eröffnet wird, auch der Ostflügel mit dem charakteristischen Turm saniert. Im Sommer 2020 kommt mit der Wiedereröffnung des Ostflügels eine 20-jährige Wettbewerbs-, Planungs- und Ausführungszeit für die Sanierung und Erweiterung des Landesmuseums Zürich zum Abschluss.

Seit seiner Eröffnung
am 1. August 2016
hat der Erweiterungsbau
zahlreiche positive
Rückmeldungen
erhalten.





1



2



3

- 1 Einbau des neuen Unterlagsbodens, der elektrischen Leitungen und der Isolationen im Westflügel des Landesmuseums.
- 2 Herstellung des Originalzustands des Lichthofs im Westflügel.
- 3 Ausbau der Einzelteile des historischen Prunkzimmers aus dem Alten Seidenhof in Zürich.

Nachhaltigkeit.

Das Schweizerische Nationalmuseum betreibt eine umsichtige und ausgewogene Personalpolitik. Neben der Gleichberechtigung in Lohn- und Anstellungsfragen ist vor allem das Gleichgewicht zwischen Arbeits- und Privatleben ein wichtiges Thema. Von den insgesamt 317 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern arbeiten über 75 Prozent in einem Teilzeipensum und können damit ihre privaten Verhältnisse besser mit den beruflichen Herausforderungen verbinden. Der Anteil liegt bei den Frauen mit rund 90 Prozent besonders hoch. Dieser Wert hat in erster Linie mit der geschlechtsspezifischen Verteilung des Personalbestands zu tun. Insgesamt arbeiten 204 Frauen und 113 Männer im SNM. Davon haben 21 weibliche und 22 männliche Angestellte eine Führungsverantwortung.

Das ausgeglichene Verhältnis zwischen den Geschlechtern zeigt sich auch in der Lohnstruktur des SNM. Im letzten Jahr hat die Personalabteilung die Lohngleichheit zwischen Mann und Frau analysiert. Insgesamt wurden die Daten von 276 Mitarbeitenden ausgewertet. Praktikanten und Lernende wurden nicht in die Untersuchung miteinbezogen. Das Resultat der Analyse ist sehr erfreulich. Die Lohngleichheit zwischen Frauen und Männern ist eingehalten. Erstere verdienen unter gleichen Voraussetzungen 0,3 Prozent mehr als ihre männlichen Kollegen, ohne dass diese Lohndifferenz statistisch signifikant wäre.

Die Photovoltaik-Anlage des Sammlungszentrums in Affoltern am Albis hat wie schon in den vergangenen Jahren einen Teil des Stromverbrauchs gedeckt. 2017 wurden insgesamt 205541 Kilowattstunden Energie produziert. Damit konnte das Sammlungszentrum 13 Prozent des Stromverbrauchs selbst erwirtschaften. Die Photovoltaik-Anlage ist seit 2012 in Betrieb und hilft mit, die CO₂-Emissionen des Betriebs zu reduzieren.

**Eine Analyse hat
gezeigt, dass
die Lohngleichheit
zwischen Frauen
und Männern
eingehalten ist.**

1 Das Schweizerische Nationalmuseum bietet für über 75 Prozent der Mitarbeitenden ein Teilzeipensum.

2 Die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Sammlungszentrums in Affoltern am Albis.

3 Das Schweizerische Nationalmuseum beschäftigt 204 Frauen und 113 Männer.



1



2



3

Organisation.

Organisation, Aufgaben und Kompetenzen des Schweizerischen Nationalmuseums regelt das Bundesgesetz über die Museen und Sammlungen des Bundes (MSG) vom 12. Juni 2009. Seit Inkrafttreten am 1. Januar 2010 ist das SNM, das sich aus dem Landesmuseum Zürich, dem Château de Prangins, dem Forum Schweizer Geschichte Schwyz und dem Sammlungszentrum Affoltern am Albis zusammensetzt, eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit, die sich selber organisiert und eine eigene Rechnung führt.

Gemäss MSG untersteht das SNM der Aufsicht des Bundesrats, der seine Aufsichtsfunktion insbesondere durch die Wahl des Museumsrats, die Genehmigung des Geschäftsberichts sowie durch die Entlastung des Museumsrats ausübt. Der Bundesrat definiert in der Regel für vier Jahre die strategischen Ziele des SNM, deren Erreichung jährlich überprüft wird.

Die Organe des SNM sind gemäss Museumsgesetz der Museumsrat, die Geschäftsleitung und die Revisionsstelle. Die Finanzierung des SNM legt das Parlament alle vier Jahre über die Kulturbotschaft fest, zuletzt Ende 2015 für die Periode 2016–2020.



Der Museumsrat. Von links: Ladina Heimgartner, Stefano Stoll, Isabelle Graesslé, Markus Notter, Fulvio Pelli, Sandrine Giroud, Pio Pellizzari. Auf dem Bild fehlt: André Holenstein.

Museumsrat.

Präsident: Dr. Dr. h. c. Markus Notter, Altregierungsrat ZH

Vizepräsidentin: Dr. Isabelle Graesslé, Theologin und Beraterin für Kulturprojekte

Mitglieder: Sandrine Giroud, Rechtsanwältin und Direktorin der Stiftung für Kunstrecht; Ladina Heimgartner, Direktorin Radiotelevisioni Svizra Rumantscha und stellvertretende Generaldirektorin SRG; Prof. Dr. André Holenstein, ordentlicher Professor für ältere Schweizer Geschichte und vergleichende Regionalgeschichte an der Universität Bern; Dr. Fulvio Pelli, Anwalt und Notar; Pio Pellizzari, Leiter Schweizer Nationalphonothek; Stefano Stoll, Direktor Festival Images und Ausstellungsmacher

Gemäss Bundesgesetz über die Museen und Sammlungen des Bundes sorgt der Museumsrat für die Umsetzung der vom Bundesrat vorgegebenen strategischen Ziele und erstattet Bericht über deren Erreichung, so auch in den Eigner- und Amtssitzungen vom 23. März und 7. November 2017 zwischen dem Eidgenössischen Departement des Innern und dem Schweizerischen Nationalmuseum.

Die Berichterstattung 2016 inklusive Jahresrechnung wurde vom Bundesrat am 5. April 2017 genehmigt. Weiter nahm der Bundesrat den Bericht der Revisionsstelle zur Kenntnis und erteilte den Mitgliedern des Museumsrats für das Geschäftsjahr 2016 Entlastung.

Der Museumsrat und sein Finanzausschuss haben 2017 je vier ordentliche Sitzungen abgehalten. Im Berichtsjahr standen neben dem Courant normal die expositorische Nutzung im Landesmuseum Zürich nach der laufenden Sanierungsetappe im Westflügel, die Erneuerung der Dauerausstellung im Château de Prangins, die strategischen Ziele an das Schweizerische Nationalmuseum ab 2018 und budgetäre Fragen im Vordergrund.

Zur Dokumentation des Geschäftsgangs hat die Geschäftsleitung des Schweizerischen Nationalmuseums dem Museumsrat Quartalsberichte und Semesterberichte vorgelegt. Im Rahmen der jährlichen Aktualisierung wurden die Risikosituation neu evaluiert und für das Jahr 2017 ein Risikobericht erstellt.

Mit Beschluss vom 20. Dezember 2017 bestimmte der Bundesrat die strategischen Ziele an das Schweizerische Nationalmuseum ab 2018. Um eine Angleichung an die Periodizität der Kulturbotschaft zu erreichen, wurden die Ziele für die Jahre 2018–2020, also für drei statt vier Jahre, festgelegt. Neu wurden Indikatoren für die Zielerreichung definiert.

Am 10. April 2017 wurde Dr. Fulvio Pelli vom Bundesrat als Nachfolger des per Ende 2016 zurückgetretenen Prof. Dr. Iwan

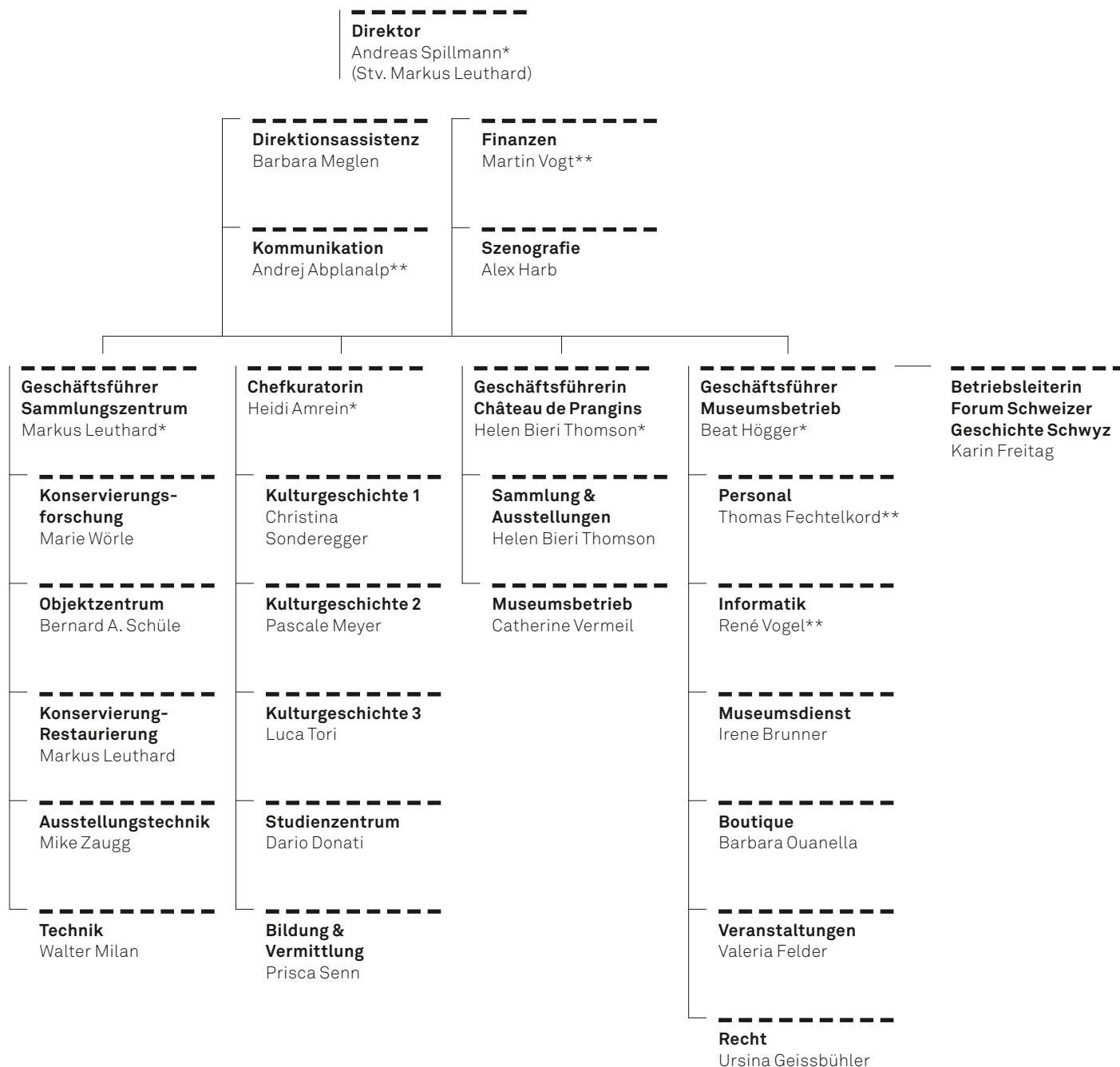
Rickenbacher in den Museumsrat gewählt. Per Ende Jahr verabschiedeten sich der Präsident des Museumsrats Dr. Markus Notter und die Vizepräsidentin Dr. Isabelle Graesslé aus dem Gremium aufgrund der erreichten maximalen Mandatsdauer. Beide Mitglieder wurden vom Bundesrat am 30. September 2009 in den Museumsrat gewählt und waren seit der Überführung des Schweizerischen Nationalmuseums in eine öffentlich-rechtliche Anstalt per 2010 im Aufsichtsgremium der Museumsgruppe vertreten.

Dr. Isabelle Graesslé amtierte seit Beginn als Vizepräsidentin des Museumsrats und war auch sechs Jahre Mitglied seines Finanzausschusses. Das Gremium konnte von der langjährigen Erfahrung aus ihrer universitären Lehrtätigkeit und als Direktorin des Musée de la Réforme in Genf profitieren. Besonders hervorzuheben ist auch, dass sie mit Kompetenz und Herzlichkeit die Sichtweise der Westschweiz in die Arbeit des Museumsrats miteinbrachte. Ihr gebührt grosser Dank für ihre engagierte Mitwirkung.

Als Regierungsrat des Kantons Zürich und Vorsteher der Direktion der Justiz und des Innern nahm Dr. Markus Notter 1996 Einsitz in die damalige Landesmuseumskommission, die er ab 2008 auch präsidierte. Ab 2010 amtierte er als erster Präsident des Museumsrats des Schweizerischen Nationalmuseums. In den über 20 Jahren seines Wirkens sind das Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die Museen und Sammlungen des Bundes im Jahr 2009 und die daraus resultierende Überführung in die neue Rechtsform per 2010, die er in allen Phasen begleitete, speziell zu erwähnen. Eine weitere besondere Herausforderung war die Sanierung und Erweiterung des Landesmuseums Zürich, die mit der Eröffnung des Neubaus im Sommer 2016 ihren Höhepunkt erreichte. Als allseits hoch angesehene Persönlichkeit, hervorragender Kommunikator, der souverän seine Standpunkte vertritt und es dabei nicht an Herzblut und Humor mangeln lässt, hat er die Interessen unserer Institution grossartig vertreten und dem Schweizerischen Nationalmuseum die denkbar mögliche Unterstützung zukommen lassen. Für sein Engagement können wir ihm nicht genug danken.

Die Nachfolge der beiden ausscheidenden Mitglieder war bei Redaktionsschluss noch offen. Der Museumsrat besetzte in seiner Sitzung vom 8. Dezember 2017 gemäss Geschäftsordnung des Schweizerischen Nationalmuseums das Vizepräsidium neu und wählte Ladina Heimgartner als Nachfolgerin von Isabelle Graesslé. Die übrigen Mitglieder des Museumsrats wurden vom Bundesrat für die Periode 2018–2021 wiedergewählt.

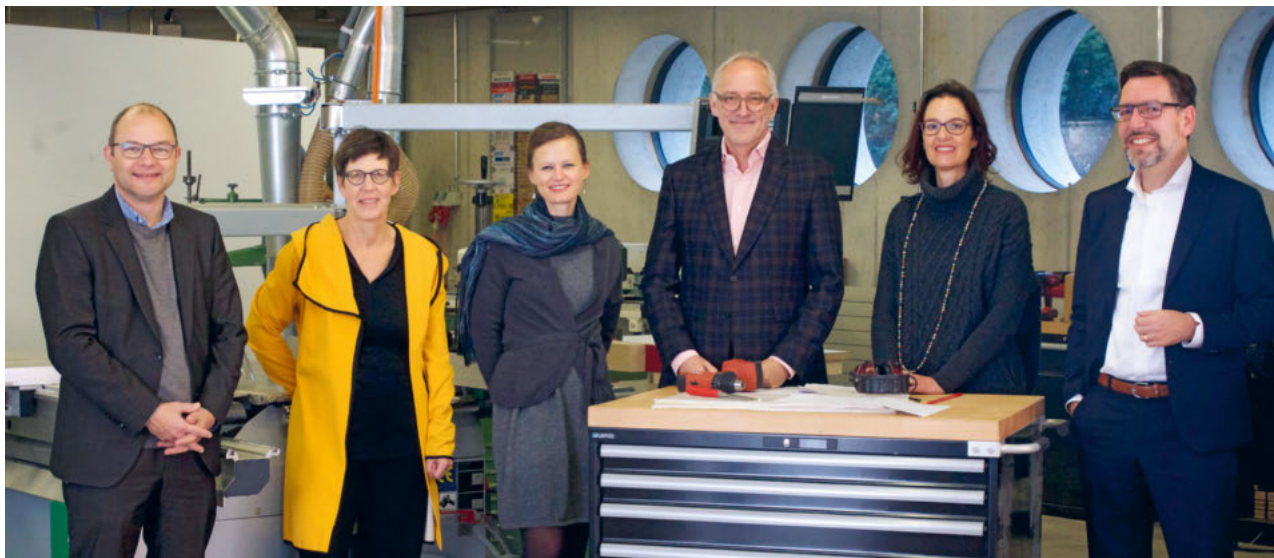
Organigramm.



* Mitglied der Geschäftsleitung

** Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Geschäftsleitung.



Von links: Markus Leuthard, Heidi Amrein, Barbara Meglen (Direktionsassistentin), Andreas Spillmann, Helen Bieri Thomson, Beat Högger.

Gemäss Museumsgesetz ernennt der Museumsrat, unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Bundesrat, die Direktorin oder den Direktor des Schweizerischen Nationalmuseums und, auf Antrag der Direktorin oder des Direktors, die übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung. Die Direktorin oder der Direktor steht der Geschäftsleitung vor, ist für die operative Führung des Schweizerischen Nationalmuseums verantwortlich, stellt das Personal ein und vertritt die Institution nach aussen.

Die Geschäftsleitung des Schweizerischen Nationalmuseums besteht aus folgenden fünf Mitgliedern: Dr. Andreas Spillmann, Direktor; Markus Leuthard, stv. Direktor und Geschäftsführer Sammlungszentrum; Dr. Heidi Amrein, Chefkuratorin; Beat Högger, Geschäftsführer Museumsbetrieb sowie Helen Bieri Thomson, Geschäftsführerin des Château de Prangins.

Die Geschäftsleitung trieb im Berichtsjahr die Planung der Erneuerung der Dauerausstellungen im Château de Prangins und im Landesmuseum Zürich voran. In Prangins wird die permanente Einrichtung bis 2022 sukzessive erneuert. Begonnen wurde mit den Vorbereitungen für die Umsetzung der ersten Phase der Pläne. Für die expositorische Nutzung im Landesmuseum Zürich nach der Sanierung des Westflügels wurde die Verortung der neuen Einrichtungen festgelegt und an Konzept und Szenografie der Ausstellungen gearbeitet, die 2019 eröffnet werden.

Im Geschäftsjahr wurden in Zusammenhang mit der Inbetriebnahme des Neubaus in Zürich im Sommer 2016 zusammen mit dem Bauherrn Anpassungen beschlossen und umgesetzt, in erster Linie betreffend den barrierefreien Zugang. Auch betriebliche Abläufe wurden laufend optimiert. Weitere Veranstaltungsformate wurden lanciert, und auch in der Vermittlung wurden neue Angebote entwickelt wie das «Geschichtslabor» für die Sekundarstufen I und II.

Eine weitere Neuerung ist der im April lancierte Geschichtsblog des Schweizerischen Nationalmuseums. Der Blog informiert, stellt Objekte aus der Vergangenheit vor oder setzt aktuelle Ereignisse in einen historischen Kontext. Darüber hinaus kommen renommierte Gastautoren zu Wort.

Im Geschäftsjahr standen auch zwei personelle Themen besonders im Fokus: Die Lohngleichheit zwischen Mann und Frau und die Beurteilung der Belegschaft zu Themen wie Arbeitszufriedenheit. Die Geschäftsleitung beauftragte den Personaldienst mit der Überprüfung der Lohngleichheit. Das Resultat der Überprüfung hat einen statistisch nicht signifikanten Unterschied von 0,3 Prozent zugunsten der Frauen ergeben, was bedeutet, dass die Lohngleichheit im Schweizerischen Nationalmuseum eingehalten ist.

Im Bewusstsein, dass die Arbeit der Mitarbeitenden massgebend für die Entwicklung des Schweizerischen Nationalmuseums ist, hat die Geschäftsleitung eine Personalbefragung durch ein unabhängiges externes Unternehmen in Auftrag gegeben. Ziel der Umfrage war, die Arbeitszufriedenheit und die Identifikation mit der Institution sowie Stärken und Schwächen im Arbeitsumfeld zu ermitteln. Die Ergebnisse gaben ein erfreuliches Bild zur Arbeitszufriedenheit ab und ermöglichen der Geschäftsleitung, dort gezielte Massnahmen zu ergreifen, wo Verbesserungspotenzial erkannt wurde.

Ferner hatte die Geschäftsleitung sich mit ausserordentlichen budgetären Fragen auseinanderzusetzen, zumal die Sparpakete des Bundes hohe Auswirkungen auf das SNM hatten, und auch die vorsorgepolitischen Fragen im Kontext der beabsichtigten Abfederungsmassnahmen im Zusammenhang mit der Senkung des technischen Zinssatzes wurden thematisiert.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Schweizerische Nationalmuseum betreibt eine umsichtige Personalstrategie, die sich an der Personalpolitik der Bundesverwaltung orientiert. Für das Berichtsjahr kann folgender Personal- und Stellenbestand ausgewiesen werden:

Personal

Bestand	2017	2016	2015	2014	2013
Mitarbeitende	317	295	274	257	247
Vollzeitstellen (FTE)	179	158	146	137	130

Nach der Eröffnung des Erweiterungsbaus im Landesmuseum in Zürich im Jahr 2016 wurden insgesamt sieben weitere Stellen im Bereich Besucherbetreuung und Hausdienst besetzt, ausserdem gab es zusätzliche befristete Anstellungen im Rahmen von Ausstellungsprojekten. Im SNM arbeiten 35,6% Männer und 64,4% Frauen. Die Fluktuationsrate liegt bei 7,2% (im Vorjahr 15,5%). Ohne Fachreferenten und Mitarbeitende im Stundenlohn im Bereich Aufsicht und Besucherbetreuung, welche vor oder während einem Studium im Nebenerwerb im SNM tätig waren, beträgt die Fluktuationsrate 3,5%. 43 Mitarbeitende mit Führungsverantwortung waren im SNM tätig, dies bei einem ausgewogenen Frauenanteil von 48,8%.

Die Verteilung der Muttersprachen ergab per Ende 2017 einen Anteil von 69,7% mit deutscher Muttersprache (71% im Vorjahr), 11,7% mit französischer Muttersprache (im Vorjahr 12,1%), 6,9% mit italienischer Muttersprache (6,1% im Vorjahr) und 0,6% mit rätoromanischer Muttersprache (0,3% im Vorjahr). 11% der Mitarbeitenden haben eine andere Muttersprache als eine der Landessprachen angegeben (im Vorjahr 10,4%).

Im Berichtsjahr waren 19 Praktikantinnen und Praktikanten während oder direkt nach einem Fachhochschul- oder Hochschulstudium im SNM tätig. Zudem waren fünf Lernende beschäftigt.

Die Beschäftigung und Integration von Menschen mit Behinderungen nimmt einen wichtigen Stellenwert ein. Der Anteil von Mitarbeitenden mit einer Behinderung beträgt 1,9%. Ausserdem nahmen 10 Personen an einer Arbeitsintegrationsmassnahme teil.

Direktion

Andreas Spillmann

Andrej Abplanalp; Gülnaz Gahramani; Yvette Goetschy Meccariello; Alex Harb; Anton Isch; Peter Krebs; Barbara Meglen; Yanick Peter Neff; Carole Neuenschwander; Alexander Rechsteiner; Martin Vogt

Sammlungszentrum

Markus Leuthard

Christian Affentranger; Ira Allemann; Nana Yaw Amankrah; Cédric André; Martin Bader; Hannes Baur; Henrike Luisa Binder; David Blazquez; Luciano Boschetto; Stefanie Bruhin; Nikki Barla Calonder; Simon d'Hollosy; Alexander Dittus; Ryv Dumoni; Leila El Ansari; Natalie Ellwanger; Bachir Ezzerari; Zemrije Fejzi; Gianina Flepp; Daniel Glarner; Bao-Meei Guu-Cheng; Marc Hägeli; Matthias Hassler; Reto Hegetschweiler; Erwin Hildbrand; Edgar Hiltbrand; Heiko Hornung; Siriporn Huber-Chaiyapanto; Vera Hubert; Thomas Imfeld; Antonia Jaderosa; Maya Jucker; Dimitris Kehagias; Isabel Keller; Elisabeth Kleine; Sergio Kupferschmied; Martin Ledergerber; Iona Leroy; Gaëlle Liengme; Tiziana Lombardo; Sarah Longrée; Uldis Makulis; Katherine Martins Alves; Carolina Maruicio Martins; Véronique Mathieu Lingenhel; Jürg Mathys; Bernhard Meier; Françoise Michel; Walter Milan; Patrizia Munforte; Elke Müräu; Carolin Muschel; Sérgio Oliveira da Cruz; Claude Omlin; David Pazmino; José Jorge Pereira Ramalho; Gaby Petrak; Franziska Pfenninger; Gracinda Pinto; Zvonimir Pisonic; Andrea Ramirez Calderon; Roland Rilling; Mike Roder; Ulrike Felicitas Rothenhäusler; Marcel Sax-Joho; Katharina Schmidt-Ott; Janet Schramm; Bernard Alain Schüle; David Schwitter; Donat Stuppan; Roland Twerenbold; Loredana Vögelin; Peter Weber; Marie-Christine Wörle; Peter Wyer; Mike Zaugg; Angela Zeier

Sammlung & Dokumentation

Heidi Amrein

Marina Amstad; Tatiana Arquint; Adrian Baschung; Stefanie Bittmann; Thomas Bochet; Heidi Brunner; Ellen Bryner-Schoner; Brigitte Burkhalter; Jürg Bulet; Eva Carlevaro Stalder; Paola de Paola Blattmann; Dario Donati; Jil Ehrat; Kristiana Eppenberger Vogel; Barbara Fehr Antolinez; Eva Fischlin Zwicky; Andrea Lisa Franzen; Mariella Frei; Riccardo Giacomello; Rebeca Gómez Morilla; Doris Haben; Valérie Hashimoto; Erika Hebeisen; Christian Hans Hörack; Andreas Hösli; Joya Indermühle; Anna Lena Jurt Portmann; Nina Kägi;

Christine Keller Lüthi; Michael Kempf; Ursina Klauser; Amanda Kohler; André Krysl; Andrea Kunz; Francine Lombardo; Pascale Meyer Portmann; Regula Moser; Fabian Müller; Benjamin Müller; Laurence Neuffer; Daniela Sharon Nowakowski; Jacqueline Perifanakis; Carmela Petralia Kaufmann; Andrea Pfister; Corinna Pinna Ehrensperger; Laura Quaglia; Florian Rohner; Magdalena Rühl; Mylène Ruoss; Rebecca Sanders; Pia Schubiger Adorno; Daniela Schwab; Prisca Senn; Dominik Sievi; Christina Sonderegger; Ricabeth Steiger; Roman Michael Sterchi; Judith Stutz Leutwiler; Karin Temperli; Denise Tonella; Luca Tori; Samuel van Willigen; Linda Serafina Vogel; Agatha von Däniken; Sandra Eveline von Euw; Anna-Sabina Wälli; Christian David Weiss; Dorothea Weiss; Rafael Nicolas Werner; Bettina Zimmermann

Olga Pigida; Pasquale Pollastro; Ursula Rösing-Manz; Urs Roth; Michael Ruckstuhl; Daniel Rüttimann; Victor Saladin; Oskar Sanislo; Marcel Schelbert; Marko Schiavone; Karin Schilter; Ruedi Schmidig-Schuler; Nadia Schneider; Guido Schuler; Solveig Schütz; Sophia Senn; Gisela Signer; Mayza De Fatima Silva Signer; Peter Sommer; Katja Spörri; Eleonora Stassi; Angela Stindt; Lidija Stojanovic; Claudia Sullivan-Iberg; Kinga Szántó; Emmanuel Vincenzo Termine; Marianna Tetteh-Quaye; Sina Tremp; Sara Trpevska; Roberto Tufo; Serpil Tütmez; Moreno Tuttobene; Christoph Unternährer; Rahel Urech; Anja Vinzens; René Vogel; Eveline Vogt; Karin von Niederhäusern; Martina Von Schulthess; Roger Walt; Christian Weingart; Michael Widmer; Barbara Willi; Alina Willi; Astrid Wirth; Bruno Wirthensohn; Nina Wunderli; Dina Wüthrich; Alessandra Zaccone; Sylwia Zborowska; Karl Zehnder

Château de Prangins

Helen Bieri Thomson

Tiziana Andreani; Nathalie Annen; Hubert Bolo; Susanna Bühler Moreira e Silva; Anne Canepa Declerck; Anick Goumaz; Mirta Grüter Bohren; Philippe Humm; Susanna Hurschler; Marie-Claire Jahiel; Véronique Laurent Kamdem; Hester Macdonald; Muriel Marchese; Bernard Messerli; Jacqueline Näpflin Karlen; Marie-Hélène Pellet; Nathalie Pellissier; Matthieu William Péry; Anita Racchetta Bays; Geneviève Rapin; Heidi Rasmussen; Odile Rigolet; André Schärer; Sian Margaret Sibley; Jocelyne Spady-Clementz; Nicole Staremborg; Antonie Suchet; Catherine Elisabeth Vermeil; Ana Vulic; Valérie Sandra Zanani-Guillermin

Museumsbetrieb

Beat Högger

Maya Abbühl; Gabriela Albiez; Janete Almeida; Jenny Ammann; Renate Amuat; Gabriela Bär Ritter; Keila Barp; Jenniffer Barquero Esquivel; Heinz Baumann; Katrin Baumann; Samora Bazarrabusa; Manda Beck; Bernadette Betschart; Jan Birchler; Marta Bogialli; Céline Brinkmann; Caroline Gabriela Brühlmann; Irene Brunner; Sarah Brunner; Thomas Bucher; Charlotte Burckhardt; Laetitia Burkhard; Shirin Camenisch; Sergio Cane; Gabriella Carnevale; Debora Causio; David Cookson; Yah Nina Fatou Coulibaly; Leandra Cozzio; Raphael Andreas Dettling; Cristina Díaz; Diego Donati; Anna Durisch; Susanne Ehrenbaum; Thomas Fechtelkord; Rachid Fejry; Valeria Felder; David Föhn; Karin Freitag-Masa; Lorena Galleguillos; Nina Garapic; Ursina Geissbühler; Ida Gerber-Betschart; Ron Gertel; Linda Giupponi; Simon Gonzenbach; Katharina Guggisberg Aschwanden; Ching Guu; Bettina Hackl; Sandra Happle; Jean-Claude Haus; Alexandra Heini; Stefan Hengstler; Vasantha Hugger-Rajagopal; Nadia Illavsky-Heuscher; Linda Isenschmid; Silvia Katharina Jäggi; Fritz Kälin; Isabella Kaufmann; Rahel Krähenbühl; Mariano Lanfranchi; Olga Suely Lauper; Pia Lenggenhager; Luciana Lessa Hinder; Pia Lustenberger; Ernst Lüthi; Evelyne Maissen-Kohn; Isabelle Marcon Lindauer; Colette Mathis; Viviane Mathis; Pamela Rahel Mayer; Ruth Merz; Danijela Milijic Stojcetovic; Angela Mittler; Inga Mosienko; Fritz Mühlethaler; Franziska Neff; Christopher Nestler; Daniel Niedermann; Giulia Oertig; Talia Ongaro; Barbara Ouanella-Heimann; Maria Valentina Paoluzzi; Danièle Florence Perrin; Patricia Pfenninger;

Mitarbeitende 2017

Gesamt

317

Vollzeitstellen

179

Partner & Gremien.

Schweizerische Eidgenossenschaft

Das Schweizerische Nationalmuseum wird als öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes von der Schweizerischen Eidgenossenschaft getragen.

Weitere öffentliche Beiträge

Einen kantonalen Beitrag leistet der Stand Schwyz.

Sponsoren und Mäzene

Schweizerisches Nationalmuseum

Stiftung Willy G. S. Hirzel
Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege
Wilhelmina von Hallwil-Stiftung
Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft

Landesmuseum Zürich

Gesellschaft Landesmuseum Zürich
Stiftung Willy G. S. Hirzel
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker Stiftung
Consulat honoraire de la Fédération de Russie
Vontobel Holding AG

Château de Prangins

Verein der Freunde des Château de Prangins

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Kanton Schwyz
Schwyzer Kantonalbank, Schwyz

Kooperationspartner Forschung

Amsonic AG
Arbeitsgemeinschaft Pressebildarchive
Bernere Fachhochschule – Architektur, Holz und Bau, Biel
Bernere Fachhochschule – Hochschule der Künste Bern
Bundesamt für Umwelt
Empa, Dübendorf
Haute Ecole de Conservation-restauration Arc Neuchâtel
Institut für Bauforschung, ETH Zürich
Institut für Chemie und Bioingenieurwissenschaften, ETH Zürich
International Numismatic Council
Kantonsarchäologie Zürich
Laboratoire de Microbiologie de l'Université de Neuchâtel
Laboratorium für Anorganische Chemie, ETH Zürich
Paul Scherrer Institut, Villigen

Staatsarchiv des Kantons Zürich
Stiftung Basler Münsterbauhütte
Swiss Graphic Design Foundation
Université de Genève
Université de Lausanne
Zentralbibliothek Zürich
ZSO Albis
Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft

Kooperationspartner Bildung und Vermittlung

AIDA-Léman, Gland
Association Base-Court
Bundesbriefmuseum Schwyz
Château de Nyon
Commune de Prangins
Eidgenössische Technische Hochschule
Etablissement scolaire secondaire de Gland
Festival far°, Nyon
Fondation vaudoise du patrimoine scolaire
Haute école pédagogique du canton de Vaud, Lausanne
HEAD, Genf
JULL, Junges Literaturlabor Zürich
Kanton Schwyz, schule+ bildung
Kanton Zürich, Bildungsdirektion, Volksschulamt, schuleundkultur.ch
Kulturvermittlung Zürich, COOL-TUR
LCH, Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz
Mumode – Musée suisse de la Mode, Yverdon-les-Bains
Open House Zürich
Opernhaus Zürich
Pädagogische Hochschule St. Gallen
Pädagogische Hochschule Zürich
Proxicompost, Nyon
sichtbar, Gehörlose Zürich
Slow Food Vaud
Stadt Zürich, Schul- und Sportdepartement, Schulkultur
Stiftung Pro Juventute
Visions du Réel, Nyon
Zürich liest

Kooperationspartner Marketing und PR

AFS Intercultural Programs Switzerland
APG I SGA, Allgemeine Plakatgesellschaft, Zürich
Banque cantonale vaudoise, Lausanne

Bildwurf Kinowerbung, Zürich
 China Europe International Business School
 Clear Channel, Lausanne
 Einsiedeln Tourismus
 Eurotours, Wien
 Gübelin, Luzern
 Le Courrier, Genf
 Léman sans Frontière, Moléson-sur-Gruyères
 L'illustré, Lausanne
 Neue Zürcher Zeitung, Zürich
 Nyon Hostel, Nyon
 Nyon Région Tourisme, Nyon
 NZZ am Sonntag
 NZZ Geschichte
 Office du Tourisme du Canton de Vaud, Lausanne
 Orell Füssli Thalia, Zürich
 On Running, Zürich
 RailAway, Luzern
 Reportagen, Zürich
 Ringier, Zürich und Lausanne
 Rundfunk FM, Zürich
 Schweiz Tourismus, Zürich
 Schweizer Museumspass, Zürich
 Schweizerische Gesellschaft für Geschichte, Bern
 Schwyz Tourismus
 Semaine du Goût, Lausanne
 Spot Media, Thalwil
 SRF Schweizer Radio und Fernsehen
 Stadt Zürich Kultur, Zürich
 Tages-Anzeiger, Zürich
 Tele 1, Luzern
 Tele Top, Winterthur
 Terre et Nature, Lausanne
 Verein Die Schweizer Schlösser, Wildegg
 Volkshochschule des Kantons Zürich, Zürich
 Zürcher Verkehrsverbund ZVV, Zürich
 Zürich Tourismus, Zürich

Gremien

Gesellschaft Landesmuseum Zürich (GLM)

Präsident: Walter Anderau

Sekretariat: Jennifer Barquero, Landesmuseum Zürich

Vorstand: Heidi Amrein, Renée Bodmer (bis 2.6.),
 Mariella Frei (ab 2.6.), Andreas Hammer, Jean-Marc Hensch,
 Anton Isch, Kathy Riklin, Franco Straub, Eugen Thomann

Die Mitgliederzahl der GLM ist mit 650 Mitgliedern erneut leicht gestiegen. Dies, obwohl die Altersstruktur spezielle Anstrengungen nötig macht, um auch die jüngere Generation für die GLM zu begeistern. Entsprechende Anstrengungen wurden eingeleitet. Nach den Feierlichkeiten zur Einweihung des Erweiterungsbaus war das Gesellschaftsjahr vom Übergang in einen Normalbetrieb geprägt. Normalbetrieb heisst bei der GLM immer auch ein Nebeneinander von hochstehenden, kulturellen und kulinarischen Genüssen. Die Beteiligung an den Vorvernissagen und Ausflügen nimmt stetig zu. Offensichtlich entspricht diese Kombination von Kultur und Kulinarik einem Bedürfnis. Diese Möglichkeit persönlicher Kontaktpflege an den Veranstaltungen lässt die GLM zu einem verschworenen Fanclub zusammenwachsen.

Im Winter bot die Ausstellung «1917 Revolution. Russland und die Schweiz» unerwartete Einblicke in die Rolle der Schweiz und Zürich bei der Vorbereitung dieses epochalen Ereignisses zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Einen kleinen, aber feinen Gegensatz dazu bildete der Gang durch die Ausstellung «Schmuck» im Anschluss an die Generalversammlung. Der Herbstausflug unterstrich die Rolle des Forums Schweizer Geschichte Schwyz als Teil der Nationalmuseumsgruppe, im Verbund mit dem Bundesbriefarchiv und den weiteren Sehenswürdigkeiten in Schwyz. Einzigartig und mutig war die Ausstellung «Kloster Einsiedeln. Pilgern seit 1000 Jahren» im Jubiläumsjahr der Reformation. Die Szenografie im neuen Museumsteil stellte die ungeahnten Möglichkeiten der einzigartigen Architektur unter Beweis.

An der Generalversammlung vom 2. Juni wurde im Sinne der Verjüngung des Vorstands Mariella Frei in den Vorstand gewählt. Renée Bodmer konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht gebührend verabschiedet werden, ihre langjährige Vorstandstätigkeit wird zu einem späteren Zeitpunkt gewürdigt. Auf Jahresende konnte eine Vereinbarung abgeschlossen werden, die es GLM-Mitgliedern künftig ermöglicht, mit der Mitgliederkarte das Museum für Musikautomaten in Seewen, die Sammlung Oskar Reinhart in Winterthur, das Museo Vincenzo Vela in Ligonetto und das Klostermuseum Sankt Georgen in Stein am Rhein kostenlos zu besuchen.

Das Vereinsjahr schloss mit dem Besuch der neuen Dauerausstellung «Archäologie Schweiz». Diese Ausstellung hat für die GLM eine spezielle Bedeutung, denn sie wurde nicht nur im Wesentlichen von Heidi Amrein konzipiert, sondern auch von einem Kreis von GLM-Mitgliedern durch Ideen über die endgültige Darstellungsform unterstützt. Die gelungene Kombination von Architektur und Szenografie darf als bahnbrechend bezeichnet werden.

Stiftung für das Schweizerische Nationalmuseum

Präsident: Dr. Peter Max Gutzwiller

Mitglieder des Stiftungsrats: Dr. Louisa Bürkler-Giussani,
 Dr. Peter Gnos, Yves Oltramare, Dr. Andreas Spillmann,
 Dr. Jean Zwahlen

Die privatrechtlich organisierte und finanzierte, als gemeinnützig anerkannte Stiftung bezweckt ausschliesslich die Unterstützung des Schweizerischen Nationalmuseums. Sie organisiert sich über einen Stiftungsrat und eine Revisionsstelle. Aufsichtsbehörde ist das Eidgenössische Departement des Innern.

Die Stiftung beschränkte sich im vergangenen Jahr auf die Verwaltung ihres Vermögens. Es wurden weder Zuwendungen Dritter entgegengenommen, noch erfolgten Zuwendungen an das Schweizerische Nationalmuseum. Mit Zirkularbeschluss vom 26. Juni 2017 genehmigten die Mitglieder des Stiftungsrats die von der Revisionsstelle vorbehaltlos attestierte Jahresrechnung 2016.

Verein der Freunde des Château de Prangins

Präsidentin a.i.: Kirsti de Mestral

Mitglieder: Martine Baud, Guillaume Fatio, Olivier Grandjean, François Perruslet, Stefano Stoll, Jean-Marie Surer, Sonia Weil

Anlässlich der Generalversammlung am 4. Mai dankte der Vorstand der abtretenden Präsidentin, Catherine Ming, sowie den abtretenden Vorstandsmitgliedern Raphaël Aubert und Nicole Chenevière, für ihre Mitarbeit und ihr Engagement.

Die Generalversammlung hat anschliessend die Nominationen von Stefano Stoll, Olivier Grandjean, Jean-Marie Surer und Jean-François Perruslet als neue Vorstandsmitglieder gutgeheissen. Als Präsidentin a. i. wurde Kirsti de Mestral gewählt.

Stefano Stoll ist Mitglied des Museumsrats des Schweizerischen Nationalmuseums, Direktor des «Festival Images» in Vevey und Ausstellungsmacher. Olivier Grandjean ist unter anderem Präsident der Fondation de Romainmôtier, Vorstandsmitglied von «Livres sur les Quais» und Gründer der Kuhglockenbörse. Jean-Marie Surer, Präsident der Gesellschaft der Waadtländer Tierärzte und alt Grossrat, war Vorsitzender der Kommission für die «Plateforme 10», einem Museumsquartier in Lausanne. Jean-François Perruslet, geschichtsbegeisterter Revisor, übernimmt die Funktion des Kassiers.

Im Rahmen von zwei Tagen der offenen Tür am 21. und 24. September wurde ein Aufruf an jene Vereinsmitglieder gemacht, die den Westschweizer Sitz des Nationalmuseums tatkräftig bei Veranstaltungen unterstützen wollen.

Die jährliche Exkursion fand am 7. Oktober statt. Organisiert durch den Vorstand und die Direktion von Prangins, führte sie ins Schloss Thun und, als Vorgeschmack auf die kommende Ausstellung im Château de Prangins, in die Abegg Stiftung in Riggisberg, die eine der wertvollsten Textilsammlungen der Welt pflegt.

2017 war für den Verein der Freunde des Château de Prangins ein symbolträchtiges Jahr. Am 25. November konnte der Verein sein 25-jähriges Bestehen feiern. Zu diesem Anlass wurden alle ehemaligen Präsidenten des Vereins geehrt. Im Gespräch mit Raphaël Aubert sprachen Marc Jaccard, erster Vereinspräsident, und Chantal de Schoulepnikoff, erste Direktorin von Prangins, über die Anfänge und die zahlreichen gemeisterten Herausforderungen. Helen Bieri Thomson präsentierte daraufhin ihre Vision für die Zukunft des Museums und das Projekt für die Erneuerung der Dauerausstellungen.

Museumskommission für das Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Präsident: Dr. Andreas Spillmann, Direktor Schweizerisches Nationalmuseum

Mitglieder: Annina Michel (Vertreterin Kanton Schwyz), Cornelia Marty-Gisler (Vertreterin Gemeinde Schwyz), Gottfried Weber (Fachbeirat Wirtschaft), Dr. Angela Dettling (Vertreterin Region Innerschweiz), Detta Kälin (Vertreterin Region Innerschweiz), Vertretung des Museumsrats pendent.

Die Museumskommission für das Forum Schweizer Geschichte Schwyz wird jeweils vom Museumsrat des Schweizerischen Nationalmuseums gewählt und ist ein beratendes Gremium, das die Verankerung und Vernetzung des Forums Schweizer Geschichte Schwyz in der Innerschweiz unterstützt.

Annina Michel, Kommissionsmitglied und Leiterin des Bundesbriefmuseums, fördert den Austausch zwischen dem Bundesbriefmuseum und dem Forum Schweizer Geschichte Schwyz und koordiniert die Zusammenarbeit im Bereich Marketing und bei der Entwicklung gemeinsamer Angebote.

Im Berichtsjahr beschäftigte sich die Museumskommission mit der Social-Media-Strategie, den Besucherzahlen sowie der Ausstellungsplanung des Forums Schweizer Geschichte. Dies hauptsächlich in Bezug auf die thematische Ausrichtung der Ausstellungen, die Erfolgchancen und mögliche Zielgruppen für Schwyz.

Jahresrechnung im Überblick.

Das Geschäftsjahr 2017 schloss mit einem Ertragsüberschuss ab. Der Ertrag war mit 58 Mio. Franken insgesamt deutlich höher als im Vorjahr (52,3 Mio. Franken). Die Ertragssteigerung ist in erster Linie auf die gegenüber Vorjahr rund 4,5 Mio. Franken höheren Bundesbeiträge an die Unterbringung sowie auf eine Steigerung der Erträge aus dem Museumsbetrieb beim Landesmuseum Zürich zurückzuführen.

Im Jahr zwischen zwei Beitragskürzungen von insgesamt rund 1,7 Mio. Franken erhöhte sich der globale Beitrag des Bundes lediglich um die im Finanzplan des Bundes geplante Teuerung von 30,7 Mio. Franken auf 30,9 Mio. Franken.

Der Bundesbeitrag an die Unterbringung stieg durch die erstmalige Verrechnung des 2016 eröffneten Erweiterungsbau beim Landesmuseum Zürich um insgesamt rund 4,5 Mio. Franken auf 20,6 Mio. Franken an. Die bundesinternen Kosten für die Unterbringung werden jeweils im Ertrag als Bundesbeitrag an die Unterbringung und im Aufwand als Unterbringungskosten ausgewiesen.

Die selbst erwirtschafteten Erträge aus dem Museumsbetrieb konnten gegenüber Vorjahr um rund 1 Mio. Franken auf rund 4,7 Mio. Franken gesteigert werden. Die Einnahmensteigerung ist hauptsächlich auf höhere Erträge aus dem Ausstellungsbetrieb und den Erträgen aus den Veranstaltungen zurückzuführen. Auch die Verkäufe haben sich aufgrund des erstmalig ganzjährigen Betriebs der Boutique Landesmuseum Zürich gegenüber Vorjahr positiv entwickelt.

Die bedeutendsten Positionen in der Rubrik Spenden und Sponsoring 2017 waren die Beiträge der Stiftung Willy G. S. Hirzel, der Bank Vontobel für das Geschichtslabor sowie der Schwyzer Stiftung zugunsten der Ausstellung «Kloster Einsiedeln. Pilgern seit 1000 Jahren». Die übrigen Erträge enthalten hauptsächlich die Mieteinnahmen der Restaurants im Landesmuseum Zürich und im Château de Prangins. Die positive Entwicklung gegenüber Vorjahr erklärt sich durch den erstmalig ganzjährigen Betrieb des Restaurant Spitz beim Landesmuseum Zürich.

Die Aufwendungen resultierten mit 56,9 Mio. Franken insgesamt rund 4,5 Mio. Franken über dem Vorjahr. Die erfolgsneutral ausgewiesenen Unterbringungskosten erhöhten sich von 16,2 Mio. Franken auf 20,6 Mio. Franken und sind somit der Hauptgrund für diesen Anstieg.

Trotz intensiven Sparbemühungen mit tieferen Ressourcen in den Bereichen «Sammlung & Dokumentation» sowie im Sammlungszentrum sind die Personalausgaben insgesamt um rund 0,7 Mio. Franken höher ausgefallen. Einerseits musste das Mitte 2016 für den Neubaubetrieb eingestellte Personal in den Bereichen Boutique, Museumsdienst, Veranstaltungen, Logistik, Hauswartung und Reinigung erstmals für ein ganzes Jahr finanziert werden, andererseits mussten die Ressourcen in den Bereichen Museumsdienst und Veranstaltungen in Folge erhöhter Besucherfrequenz justiert werden.

Erfolgsrechnung

in TCHF	2017	2016
Ertrag	58 049	52 316
Bundesbeiträge	30 924	30 650
Bundesbeitrag an die Unterbringung	20 640	16 166
Kantonsbeiträge	144	140
Ertrag Museumsbetrieb	4 745	3 787
Spenden und Sponsoring	1 065	1 227
Übriger Ertrag	531	346
Aufwand	-56 932	-52 467
Personal	-22 667	-21 921
Material und Waren	-1 129	-889
Unterbringungskosten	-20 640	-16 166
Liegenschaftsbetrieb und Bewachung	-2 044	-2 248
Informatik	-1 398	-1 239
Aufträge Ausstellungen und Projekte	-3 760	-3 880
Ankäufe Sammlung	-418	-797
Publikation, Druck und Werbung	-3 069	-3 002
Büro- und Verwaltungsaufwand	-580	-551
Abschreibungen	-374	-357
Übriger Betriebsaufwand	-853	-1 417
Betriebsergebnis	1 117	-151
Finanzergebnis	-2	8
Finanzertrag	21	20
Finanzaufwand	-23	-12
Veränderung Fonds im Fremdkapital	0	0
Jahresergebnis vor Zuweisung Fonds im Eigenkapital	1 115	-143
Entnahmen Fonds im Eigenkapital		288
Einlagen Fonds im Eigenkapital	-1 115	-145
Jahresergebnis nach Zuweisung Fonds im Eigenkapital	0	0

Die Ausgaben für Material und Waren sind durch den erstmalig ganzjährigen Betrieb der Boutique Landesmuseum Zürich gegenüber Vorjahr, analog den Einnahmen aus Verkäufen, höher ausgefallen. Die Kosten für den Liegenschaftsbetrieb und die Bewachung sind gegenüber Vorjahr um 0,2 Mio. Franken zurückgegangen. In dieser Rubrik sind im Vorjahr verschiedene ausserordentliche Kosten im Zusammenhang mit der Eröffnung des Erweiterungsbaus sowie Erneuerungen in der Gartenanlage des Château de Prangins angefallen.

Die Informatikkosten erhöhten sich gegenüber Vorjahr aufgrund der stufenweisen Vorbereitung des Projekts «Arbeitsplatz 2018», einer Erweiterung der Objekt- und Bilddatenbank 4D sowie durch höhere Unterhaltskosten aufgrund der grösseren Ausstellungsfläche beim Landesmuseum Zürich.

Die Kosten für «Aufträge Ausstellungen und Projekte» sind durch den jeweils einzigartigen Charakter jeder Ausstellung nur bedingt vergleichbar. Insgesamt sind die Kosten für «Aufträge Ausstellungen und Projekte» gegenüber Vorjahr tiefer ausgefallen.

Die Ausgaben für Ankäufe von Sammlungsgegenständen lagen unter Vorjahr. Die Differenz zwischen den effektiv getätigten Ankäufen und den budgetierten Ankäufen wird jeweils in den Fonds «Ankäufe» im Eigenkapital eingelegt und steht für künftige Ankäufe zur Verfügung.

Die Kosten im Bereich «Publikation, Anlässe und Werbung» befinden sich in etwa auf Vorjahresniveau. Die leichte Erhöhung gegenüber Vorjahr begründet sich in erster Linie durch den 2017 lancierten Blog des SNM.

Die übrigen Aufwendungen werden hauptsächlich durch die Ausstellungstätigkeit beeinflusst und sind dieses Jahr aufgrund tieferer Transport- und Versicherungskosten im Ausstellungsbetrieb gegenüber Vorjahr rückläufig.

Das Finanzergebnis hat sich durch die zunehmende Anzahl Zahlungen mit Kreditkarten und den damit verbundenen Gebühren gegenüber Vorjahr verschlechtert.

Der Ertragsüberschuss von 1,1 Mio. Franken wird den Fonds im Eigenkapital gutgeschrieben. 1 Mio. Franken werden für die notwendige Erneuerung der Dauerausstellungen im Château de Prangins und im Landesmuseum Zürich in den Jahren 2018 bis 2020 in den Fonds «Ausstellungen» eingelegt. Die Differenz von 0,1 Mio. Franken zwischen den budgetierten und den effektiv getätigten Ankäufen wird in den Fonds «Ankäufe» eingelegt.

Bilanz

in TCHF	31.12.2017	31.12.2016
Aktiven	18 257	17 118
Umlaufvermögen	17 223	16 286
Anlagevermögen	1 034	832
Passiven	18 257	17 118
Kurzfristiges Fremdkapital	5 245	5 167
Langfristiges Fremdkapital	5 384	5 438
Eigenkapital	7 628	6 513

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber Vorjahr um rund 1,2 Mio. Franken erhöht.

Das Umlaufvermögen hat sich aufgrund von Zunahmen bei den flüssigen Mitteln und den Forderungen bei tieferen aktiven Rechnungsabgrenzungen gegenüber Vorjahr erhöht.

Beim Anlagevermögen waren insbesondere Investitionen im IT-Bereich höher als die Abschreibungen der bestehenden Anlagen, was zu einer Erhöhung gegenüber Vorjahr führte.

Sowohl das kurzfristige als auch das langfristige Fremdkapital haben sich gegenüber Vorjahr nur marginal verändert.

Das Eigenkapital hat sich um den Ertragsüberschuss von 1,1 Mio. Franken erhöht, der, wie oben erwähnt, in die Fonds «Ausstellungen» 1 Mio. Franken und «Ankäufe» 92 000 Franken eingelegt wurde. Mit dem Fonds «Ausstellungen» werden Mittel angespart, die in den Jahren 2018 bis 2020 für die Einrichtung der erneuerten Dauerausstellungen im Château de Prangins und im Landesmuseum Zürich verwendet werden. Insgesamt hat sich die Eigenkapitalquote 2017 von 38 Prozent auf 41,8 Prozent erhöht.

Gäste.



1



2



3



4

1 Schauspieler Leonardo Nigro an der Eröffnung der Ausstellung «Was isst die Schweiz?» im Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

2 Im Juni spielte Büne Huber (rechts) mit Patent-Ochsner im Hof des Landesmuseums. Auch Schauspieler Beat Schlatter schaute vorbei.

3 Die Walliser Sängerin Sina war ebenfalls im Landesmuseum zu Gast.

4 Alt Bundesrat Adolf Ogi (links) und TV-Legende Stephan Klapproth diskutierten im Landesmuseum über ein Schweizer Monument: den Gotthard.

Epilog.

Unsere Museen in Schwyz, Prangins und Zürich durften 2017 zusammen 360874 Museumsgäste begrüßen. So unterschiedlich die Erwartungen und Bedürfnisse der Gäste sind, so individuell fallen auch die Eindrücke und Reaktionen aus. Die ganze Palette der Reaktionen bekommen am unmittelbarsten unsere Mitarbeitenden an der Front zu hören, denn mit ihnen kommen unsere Besucherinnen und Besucher zuerst in Kontakt. Ein freundlicher Empfang wird bemerkt und geschätzt und trägt massgeblich zum Gesamteindruck des Museumserlebnisses bei. Zu erwähnen sind hier natürlich auch die Fachreferentinnen und -referenten, die mit der Qualität ihrer Führungen das Bild des Museums nach aussen mitprägen. Die Arbeit im Museumsdienst und in der Vermittlung erfordert besondere Aufmerksamkeit und Sensibilität. Das gelingt uns gemäss den Rückmeldungen, die an mich gelangen, erfreulich gut. Ich möchte mich bei allen Mitarbeitenden für ihren Einsatz bedanken, ein besonderer Dank geht an alle Kolleginnen und Kollegen, die im direkten Kontakt mit unseren Besuchern arbeiten!

Aufgrund der Sanierungsarbeiten im Westflügel des Landesmuseums mussten die dort seit Bestehen des Museums, also 1898, unverändert installierten historischen Zimmer bis Ende März 2017 ausgebaut werden. Eine wirklich nicht alltägliche Aufgabe für das Sammlungszentrum, die eine akribische Planung erforderte, damit die restaurierten Bestandteile ab Sommer 2018 wieder reibungslos eingebaut werden können. Das Château de Prangins machte mit neuen Partnerschaften auf sich aufmerksam, die dazu beitragen, das Schloss neuen Zielgruppen vorzustellen. Das dort präsentierte Programm im Rahmen des Festivals «Visions du Réel» und des Festivals «far°» schlug eine Brücke zum Angebot des Museums. Weitere Partnerschaften werden ins Auge gefasst. Das Forum Schweizer Geschichte Schwyz konnte mit «Was isst die Schweiz?» 2017 einen Publikumshit landen. Das Thema Ernährung ist aktueller denn je und kulturhistorisch spannend – wir freuen uns, die Ausstellung auch nach Zürich wandern zu lassen. Das Landesmuseum blickt auf ein erstes komplettes Geschäftsjahr mit der neuen Museumsinfrastruktur zurück. Die gesammelten Erfahrungen waren ausgesprochen wertvoll für den zukünftigen Betrieb. Einiges an Verbesserungen wurde bereits umgesetzt, einiges steht noch an. Viele der 2017 lancierten Projekte werden uns also auch ins nächste Jahr hineinbegleiten.

Rund 20 Jahre lenkte er die Geschicke der Museumsgruppe mit, die letzten acht Jahre als Präsident des Museumsrats der öffentlich-rechtlichen Anstalt Schweizerisches Nationalmuseum. Nun gilt es Abschied zu nehmen von Dr. Markus Notter. Es war uns eine grosse Ehre und Freude, dass er seine persönlichen Qualitäten – dazu gehören Fingerspitzengefühl, Eloquenz und Humor – in den Dienst unserer Institution gestellt hat. Die Zusammenarbeit habe ich persönlich als enorme Bereicherung empfunden und bin ihm sehr dankbar, dass er stets ansprechbar war und uns mit Rat und Tat unterstützt hat. Unserem scheidenden Präsidenten möchte ich an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank aussprechen für seine Begeisterung, sein Engagement und seine Zeit. Auf Wiedersehen, lieber Markus!

Dr. Andreas Spillmann

Direktor Schweizerisches Nationalmuseum

Impressum

126. Geschäftsbericht 2017

Koordination

Alexander Rechsteiner

Textbeiträge

Bereichs-, Abteilungs- und Ressortleiter,
Schweizerisches Nationalmuseum

Lektorat

Laurence Neuffer, Linkgroup AG, Zürich

Konzept

integral ruedi baur zürich

Design/Realisation

Linkgroup AG, Zürich
www.linkgroup.ch

Bildnachweis

Schweizerisches Nationalmuseum
Schweizerisches Zollmuseum (S. 23)
thenounproject.com (S. 29)
adobe Stock/Hannes Eichinger, Montage SNM (S. 58)

Druck

Linkgroup AG, Zürich
www.linkgroup.ch

Adressen

Schweizerisches Nationalmuseum Landesmuseum Zürich

Museumstrasse 2
Postfach
8021 Zürich
T. +41 (0)44 218 65 11
F. +41 (0)44 211 29 49
info@nationalmuseum.ch
www.landmuseum.ch

Musée national suisse Château de Prangins

Avenue Général Guiguer 3
1197 Prangins
T. +41 (0)22 994 88 90
F. +41 (0)22 994 88 98
info.prangins@museenational.ch
www.chateaudeprangins.ch

Schweizerisches Nationalmuseum Forum Schweizer Geschichte Schwyz

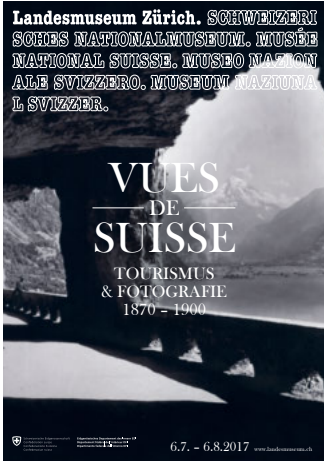
Postfach 140
6431 Schwyz
T. +41 (0)41 819 60 11
F. +41 (0)41 819 60 10
forumschwyz@nationalmuseum.ch
www.forumschwyz.ch

Schweizerisches Nationalmuseum Sammlungszentrum

Lindenmoosstrasse 1
8910 Affoltern a. A.
T. +41 (0)44 762 13 13
F. +41 (0)44 762 13 41
sammlungszentrum@nationalmuseum.ch
www.sammlungszentrum.ch

ISSN 2296-827X

© Schweizerisches Nationalmuseum 2018



1



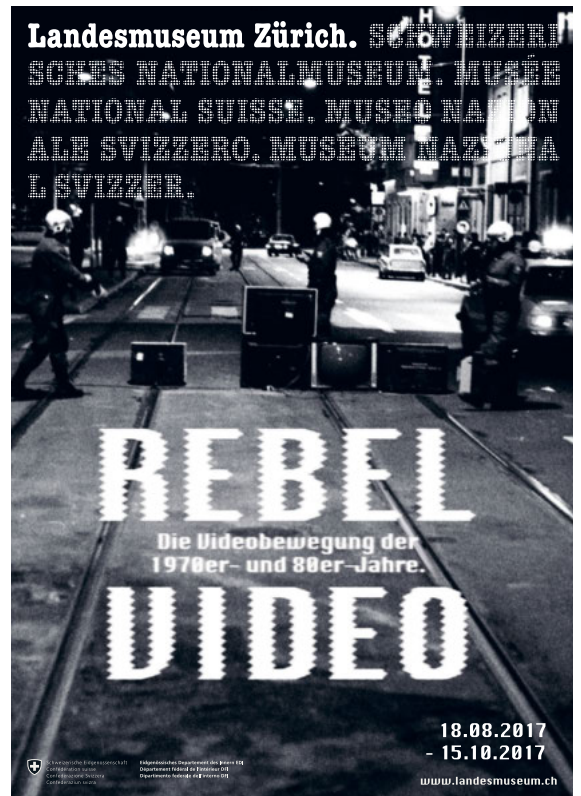
2



3



4



5

1 Plakat zur Ausstellung «Vues de Suisse».

2 Plakat zur Ausstellung «Le travail. Photographies de 1860 à nos jours».

3 Plakat zur Ausstellung «Kloster Einsiedeln».

4 Plakat zur Ausstellung «tierisch schweizerisch».

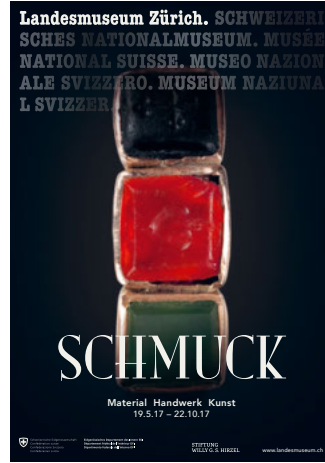
5 Plakat zur Ausstellung «Rebel Video».



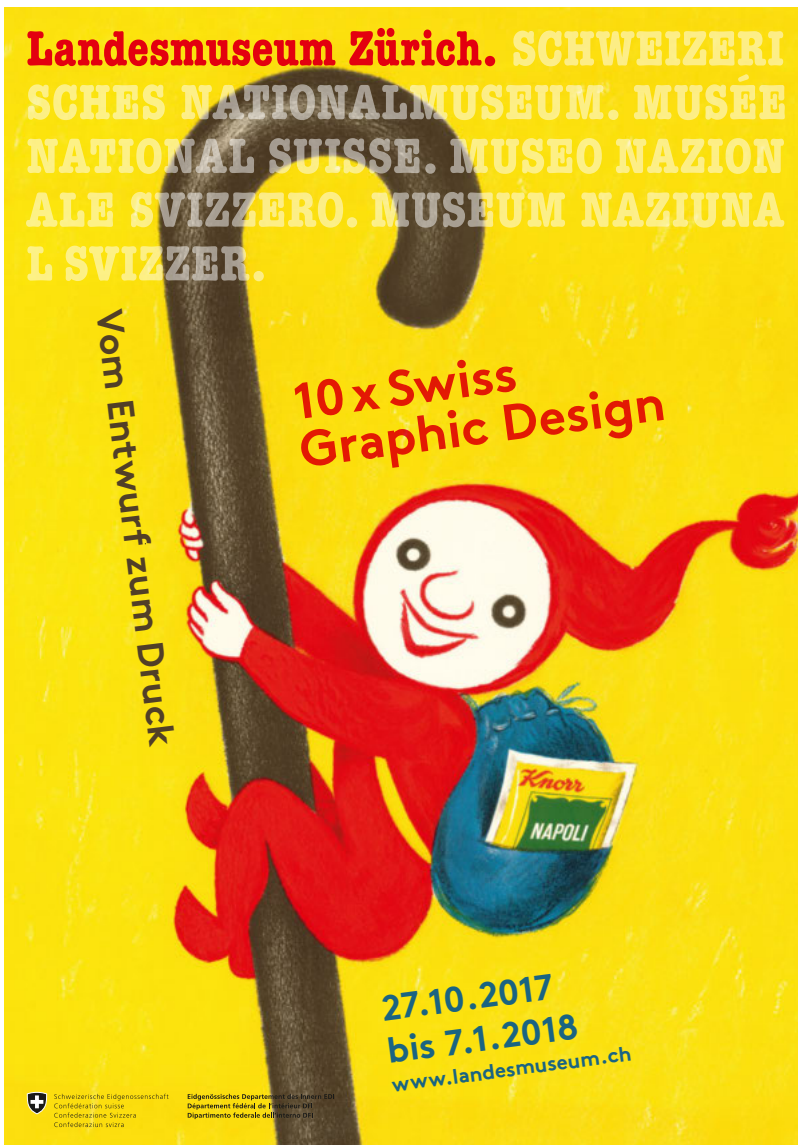
6



7



8



10



9

6 Plakat zur Ausstellung «Alois Carigiet».

7 Plakat zur Ausstellung «Swiss Press Photo 17».

8 Plakat zur Ausstellung «Schmuck».

9 Plakat zur Ausstellung «1917 Revolution».

10 Plakat zur Ausstellung «10 x Swiss Graphic Design».

Das Landesmuseum Zürich aus der Luft. Ensemble aus Alt und Neu. →



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI